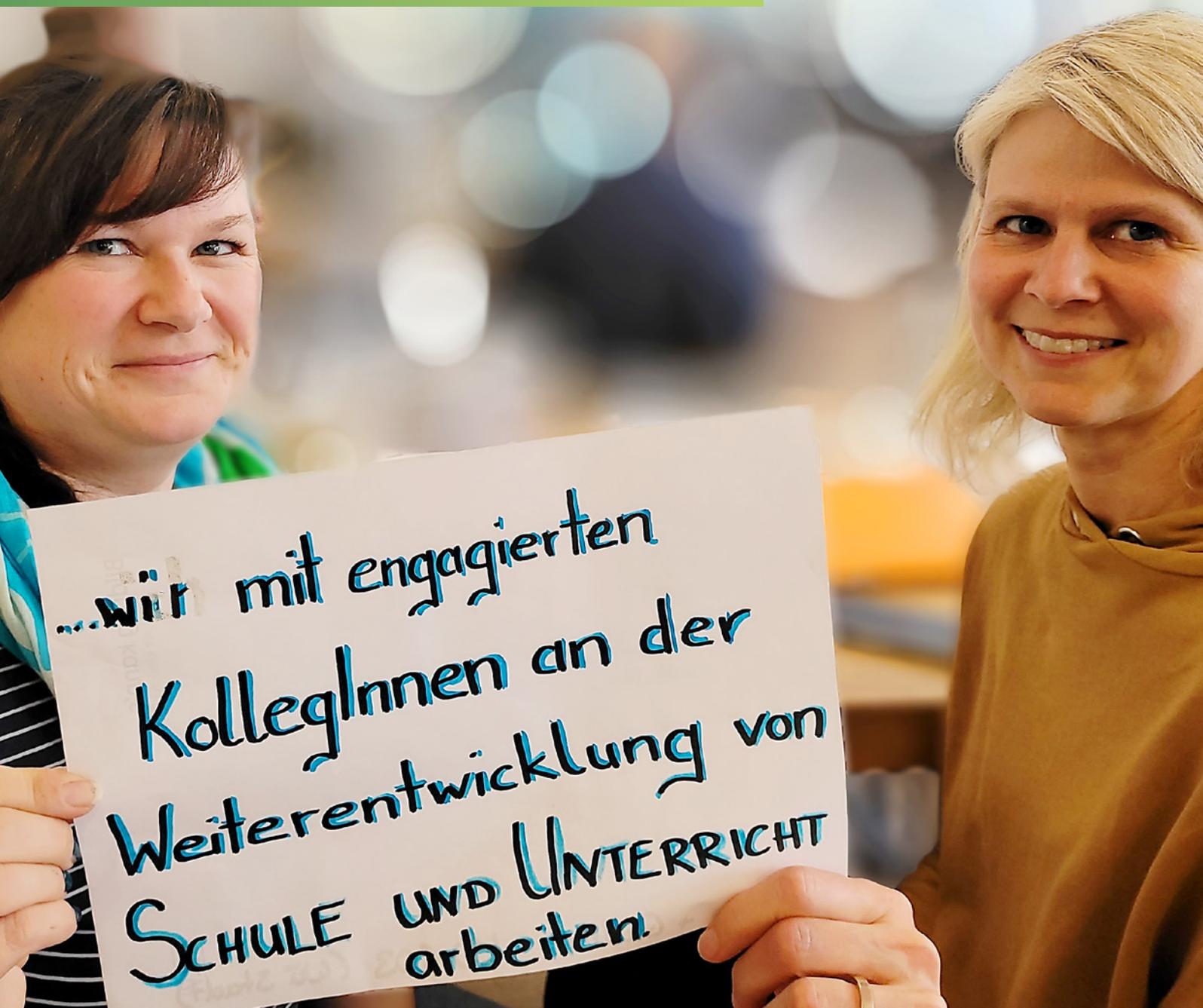


WIR SIND IM BLLV WEIL ...

DER BLLV UNTERFRANKEN STELLT SICH VOR



...wir mit engagierten
KollegInnen an der
Weiterentwicklung von
SCHULE UND UNTERRICHT
arbeiten.



Peter Nossol

DER MENSCHEN WEGEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

es gibt viele Gründe im BLLV zu sein: Die einen sehen in ihrem Verband einen starken und streitbaren Vorkämpfer für bessere Arbeitsbedingungen im Lehrerberuf. Stichwort: A 13. Die anderen suchen im BLLV Antworten auf neue Herausforderungen im pädagogischen Bereich. Stichwort: Verständnisintensives Lernen (ViL). Wieder andere brauchen einen kompetenten und verlässlichen Partner in Sachen Dienstrecht, Rechtsschutz und Soziales. Stichwort: Altersteilzeit.

Wir haben in dieser Ausgabe der Unterfränkischen Schule viele Aktive befragt, warum sie sich im BLLV engagieren, von der Kreisverbandsvorsitzenden bis zum Ehrenvorsitzenden. Die vier Abteilungen im Unterfränkischen Lehrerinnen- und Lehrerverband (ULLV), dem BLLV-Bezirksverband, stellen sich vor, ebenso die Referate Soziales und Pensionistenbetreuung sowie die Fachgruppe Schulberatung. Auch die Studierenden und der Junge BLLV kommen zu Wort.

Ein breites Angebot und doch nur ein kleiner Ausschnitt aus der vielfältigen Arbeit in den Kreisverbänden, im Bezirk und im Landesverband des BLLV. Hinter all diesen Aktivitäten stecken Menschen: engagierte Lehrerinnen und Lehrer, Verwaltungsangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Schulverwaltung und den Hochschulen. Und vielleicht ist dies ohnehin der wichtigste Grund im BLLV zu sein: Der Austausch mit Seinesgleichen. Nicht umsonst sind bei nahezu allen BLLV-Veranstaltungen die Pausen der wichtige Tagesordnungspunkt.

Fragen Sie doch mal im Lehrerzimmer, warum ihre Kollegin, ihr Kollege im BLLV ist. Und sprechen Sie die an, die nicht im BLLV sind. Sie dürfen diese Ausgabe der USCHi gerne weitergeben. Wir haben ein paar mehr gedruckt ...

Es grüßt

**Peter Nossol,
Referat Öffentlichkeitsarbeit**

IMPRESSUM

Herausgeber: Bezirksverband Unterfranken des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes BLLV, www.unterfranken.bllv.de

Vorsitzender: Helmut Schmid
Gochsheimer Weg 36
97525 Schwebheim
Telefon privat: 09723 938889
Telefon dienstlich 0931 3801761
Mail vorsitzender@unterfranken.bllv.de

Referat Öffentlichkeitsarbeit: Peter Nossol,
Neubergstraße 7a, 97072 Würzburg,
Tel.: 0931 72778; E-Mail: nossol@t-online.de

Redaktion: Joachim Huppmann, Linsenweg 7,
97332 Gaibach, Telefon: 09381 715773,
E-Mail: huppmpower@t-online.de

Titelbild: Joachim Huppmann

Druck und Layout: Druckerei Lang,
Storchengasse 12-14, 97616 Bad Neustadt,
Telefon 09771 6233-0, www.langdruck.de
Der Bezugspreis ist für Verbandsmitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 8 €. Nichtmitglieder können die „Unterfränkische Schule“ bei der Redaktion bestellen. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar. Die Zeitschrift erscheint jährlich viermal.

Hinweis: Adressänderungen und sonstige Personalien bitte an:
Referat Mitgliederverwaltung und Statistik
Kerstin Jonas, Kirchgasse 2, 97523 Schwanfeld
Telefon: 09384 881519
E-Mail: mitglieder@unterfranken.bllv.de

Veränderungen beim dienstlichen Einsatz und bei der Besoldung (Altersteilzeit, Kürzung der Versorgungsbezüge, Beförderung usw.) bitte dem zuständigen Kreiskassier mitteilen!

SCHULE IN BAYERN? OHNE BLLV? UNDENKBAR!

... MEINT ULLV-VORSITZENDER HELMUT SCHMID



Helmut Schmid, ULLV-Vorsitzender

Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt: Was wäre, wenn es den BLLV nicht geben würde?

Spontane Antworten wären vielleicht: Wir wären nicht in der A-13-Umsetzung. Wir hätten wahrscheinlich nach der letzten Gehaltsrunde keine erneuten Gehaltssteigerungen vor Augen, dazu keine Inflationsprämie.

Vor einem Jahr, vor zehn Jahren wären einem wieder andere Akzentuierungen eingefallen - aus der Schulpolitik, aus der Berufswissenschaft, aus dem Dienstrecht, aus einzelnen Gruppen und Referaten.

Meine These lautet daher: Wenn es den BLLV nicht geben würde, er müsste erfunden werden!

Als sich vor über 200 Jahren die ersten Volksschullehrer in Nürnberg zu einem Lehrerverein zusammenschlossen, setzten sie sich zusammen „zum Zwecke der Fortbildung und Vervollkommnung in ihrem Beruf.“ Nach zwei Verboten gelang 1861 mit der Gründung des Bayerischen Lehrervereins (BLV) die Grundlegung einer dauerhaften Standesvertretung.

Vergleicht man die Anfänge mit heute, wird schnell klar, warum es einen BLLV brauchte und braucht. Aus Volksschullehrern – und der BL(L)V war lange ein Verband der Volksschullehrkräfte, ohne Studium, ohne großen gesellschaftlichen Rückhalt, im Volkslied verspottet („was er nicht isst, das packt er ein, das arme Dorfschulmeisterlein“), wurden bis zum heutigen Tag Lehrerinnen und Lehrer, systemrelevant, gesellschaftlich hoch anerkannt und bald auch besoldet wie alle anderen Lehrkräfte – LehrerIn ist LehrerIn eben. Ohne den BLLV wäre dies niemals Realität geworden.

Der BLLV ist freilich kein Neutrum, das es seit über 200 Jahren gibt. Nein, der BLLV ist eine Gemeinschaft mit heute über 68 000 Mitgliedern (in Unterfranken sind es über 6200), von Menschen eben, denen Solidarität über alles geht. Die Solidarität leben dabei alle, MandatsträgerInnen und Mitglieder ohne Mandat. Eine/r für alle, alle für eine/n! Alle Lehrämter sind mittlerweile vertreten, dazu ErzieherInnen, dazu schulische Verwaltungsangestellte, Studierende, Junge, Aktive, PensionistInnen und RentnerInnen. Alle unverzichtbar!

„Stark an Ihrer Seite“ ist die Interessensgemeinschaft BLLV zunächst nach innen, wenn es um Rechtsschutz, um Dienstrecht, um Besoldung, um Berufswissenschaft und Fortbildung geht. „Stark an Ihrer Seite“ ist der BLLV aber auch in Sachen Serviceleistungen: Rechtsschutz, soziale Hilfen, BLLV-Wirtschafts- und Reisedienst ...

„Stark an Ihrer Seite“ ist der BLLV nach außen, wenn es um politische Lobbyarbeit geht - in der Politik, im Geflecht der Dachverbände und PartnerInnen, stets unabhängig, überparteilich. „Stark an Ihrer Seite“ ist der BLLV, wenn es um Veranstaltungen geht, wenn es um Fakten und Meinung geht, nachzulesen in Verbandszeitschriften, auf der Internetseite, in Social Media. Kurz, wenn es um alle Formen der LehrerInnen-Interessen geht, und, auch das, wenn es darum geht, was gut ist für die Schülerinnen und Schüler. We touch the future, we teach. Wir bauen mit an der Gesellschaft von morgen. Ideen- und Kraftpool dabei ist der BLLV. Der BLLV ist wahrlich der Bildungsverband für alle.

„Stark an Ihrer Seite“ ist aber auch die Innovationsgemeinschaft BLLV. Kaum eine Neuerung an Schulen ist in den letzten Jahrzehnten nicht von einem „BLLV-Kopf“ erdacht worden. Das wird auch so bleiben. Viele können eben viel!

Wir können Bildung, ohne Wenn und Aber!

Wertegemeinschaft, Solidargemeinschaft, Innovationsgemeinschaft, das ist viel wert. Aber: Wo sich Gleichgesinnte finden, geht nicht nur in der Sache etwas. Da ist auch Nähe, da ist Begegnung, da ist Miteinander. Groß und dabei sehr persönlich. Auch das ist der BLLV - mit Kopf, Herz und Hand!

Wenn Sie bereits BLLV-Mitglied sind, dann bedanke ich mich, dann gratuliere ich Ihnen. Bleiben Sie uns gewogen, an welcher Stelle auch immer! Mischen Sie sich weiterhin ein, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kräfte, zu Ihrem eigenen Nutzen, zum Nutzen aller!

Wenn Sie noch nicht Mitglied sind, dann besuchen Sie uns, analog, virtuell. Auch wenn eine Mitgliedschaft Geld kostet, der ideelle Gegenwert ist hoch und auch der materielle. Trauen Sie sich! Seien Sie dabei! We touch the future!

Kontakt: vorsitzender@unterfranken.bllv.de



SCHATTEN, ABER AUCH VIEL LICHT

ULLV-EHRENVORSITZENDER WALTER ROTH SIEHT POSITIVE ENTWICKLUNGEN IN DEN SCHULEN

Seine aktive Zeit als Schulleiter und Verbandsfunktionär liegt schon eine Weile zurück. Walter Roth freut sich, dass er heute reichlich Zeit für seine Enkel hat. Foto: Pat Christ

Als Walter Roth in den Schuldienst einstieg, gab es weder E-Mail-Verkehr noch Whiteboards, von KI ganz zu schweigen. „Ich bin 1972 Lehrer geworden“, erzählt der Ehrenvorsitzende des ULLV. In all den Jahrzehnten engagierte sich Walter Roth allerdings nicht nur als Lehrer und Schulleiter. Sondern auch für den Verband. Von 1984 bis 2000 saß er dem ULLV vor. Der Aschaffener Pädagoge kann auf viele Erfolge zurückblicken. Allerdings, sagt er, bleibt nach wie vor auch noch eine Menge zu tun.

Ich bin im BLLV, weil ich Verbandsarbeit sehr wichtig finde und der BLLV Schule insgesamt sieht.
Matthias Erhardt

Dass in Bayern an der frühen Auslese nach der vierten Klasse und dem teuren, stark differenzierten Schulsystem nicht gerüttelt werden darf, bleibt für den 75-Jährigen ein Ärgernis. Die christdemokratische Politik akzeptiert weiterhin den Übertrittsstress nach der vierten Klasse. Dass das 1999 vom BLLV gestartete Volksbegehren „Die bessere Schulreform“ von der Staatsregierung abgewehrt wurde, was für Walter Roth extrem enttäuschend.

Durch die sechsstufige Realschule habe sich die Situation weiter ver-

schlechtert. Zum Positiven allerdings entwickelte sich, nicht zuletzt wegen des Einsatzes des BLLV, die Klassengröße. „1972 gab es Klassen mit fast 50 Schülern“, erinnert sich der ehemalige Konrektor von Hösbach und Schulleiter von Goldbach. Seither sei die Durchschnittsgröße der Klassen gewaltig gesenkt worden. Heute findet man nur noch vergleichsweise wenige Klassen, in denen mehr als 25 Kinder oder Jugendliche sitzen.

Anderes als früher werden heute jedoch viel mehr Kinder mit Förderbedarf oder Migrationshintergrund unterrichtet. Die Klassen seien sehr heterogen: „In die Grundschule kommen zum einen Kinder, die bereits lesen und schreiben können, und zum anderen welche, die noch gar kein Deutsch sprechen.“ Dies auszugleichen, sei eine ungeheuer schwierige Aufgabe. Ein einziger Lehrer reicht in äußerst diversifizierten Klassen nicht mehr aus, ist der Schulleiter überzeugt: „Zumindest in einigen Schulstunden bräuchte es, um zu differenzieren, zwei Lehrkräfte.“ Mit Blick auf Kinder mit ADHS oder Legasthenie

Ich bin im BLLV, weil ich den konstruktiven Austausch sehr schätze und auch wir Junglehrkräfte mit einer starken Stimme vertreten werden wollen.
D. Häußler

wäre überhaupt mehr Multiprofessionalität in Schulen wünschenswert.

Mehr Demokratie

Zu den Kernthemen der Verbandsarbeit gehörte und gehört auch die Ausstattung der Schulen. Dank des Einsatzes engagierter BLLV-Funktionäre sowie dem Engagement der Kommunen habe sich hier viel zum Positiven verändert: „Die Ausstattung wurde in den letzten drei bis vier Jahren stark modernisiert.“ Kommunen sorgten dafür, dass Glasfaseranschlüsse in die Schulen gelegt wurden: „Und Gott sei Dank erhalten Lehrerinnen und Lehrer endlich technische Unterstützung.“ Ging vor einigen Jahren noch ein Gerät kaputt, wurde jemand aus dem Kollegium gesucht, der sich technisch auskannte: „Gab es niemanden, liefen die Computer erst mal nicht.“

Und auch, wenn nicht alle die Lehrerbildung, so, wie sie heute ist, für gut befinden, konstatiert Walter Roth: „Sie ist im Vergleich zu früher besser geworden.“ Dasselbe gelte für die Lehrerfortbildung: „Früher mussten wir vom BLLV mit Verbandsgeld Fortbildungen organisieren.“ Auch wurde die Demokratie seit den 1970er Jahren gestärkt: „In der Schule, aber auch in allen anderen Lebensbereichen.“

Früher hätten sich Lehrerinnen und Lehrer viel stärker an die Kette legen lassen müssen. Alles sei wesentlich rigider gewesen: „Es herrschte noch Ordnung im alten Sinne.“ Lehrer seien durch eine enge Schulaufsicht in Schablonen gepresst worden. Inzwischen gebe es keine vorgeschriebenen Lehrformen mehr. Und es sei einfacher als vor 20 Jahren, öffentlich auf Fehler der Schulpolitik hinzuweisen.

Ich bin im BLLV, weil ich dadurch die Bildungspolitik besser verstehen und eventuell beeinflussen kann, damit der Schulalltag, die Ausbildung der Kinder sowie der Lehrberuf verbessert werden!

Mike Herrmann

Früher führte dies oft zum Besuch im Regierungsgebäude: „Hat man als Vorsitzender den Mund aufgemacht, konnte man zitiert werden, dann musste man Stellung nehmen.“ Walter Roth allerdings hatte sich davon nie abschrecken lassen: „Ich habe immer den Mund aufgemacht.“ Zum Beispiel beim Thema Bildungsgerechtigkeit. Jedes Kind, findet der Pädagoge, soll dieselbe Bildungschance erhalten: „Der Druck auf die Schüler in der Übertrittsphase war mir schon immer ein Dorn im Auge.“

Ich bin im BLLV, weil ich gemeinsam mit motivierten Köpfen die Zukunft denken kann!

Kerstin Schwarz

Froh können heutige Lehrkräfte über die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen an der Schule sein, meint der Aschaffener: „Bis die endlich kamen, das hat wirklich lange gedauert.“ Während also auch hier eine positive Entwicklung zu konstatieren ist, findet Walter Roth einen anderen Trend äußerst bedenklich: „Ich höre von vielen Lehrern, dass Arbeitsgemeinschaften, Sport zum Beispiel oder Theater, nicht mehr stattfinden können.“ Die sei äußerst bedauerlich: „Gerade die Arbeitsgemeinschaften haben Stimmung in die Schule gebracht.“ Sehr kritisch

sieht es Walter Roth zudem, dass augenblicklich musische Fächer hinten runterfallen.

„Großer Erfolg“

Gerade hieran wird laut Walter Roth deutlich, wie akut der Lehrermangel ist. Man schaffe es immer noch nicht, genügend Lehrer auszubilden, obwohl die Bezahlung der Lehrkräfte inzwischen nun besser gestaltet wurde: „Was nach x Jahren des Kampfes ein sehr großer Erfolg für den BLLV war.“ Endlich werden auch Grundschullehrer nach A 13 besoldet.

Sich berufspolitisch in einem Verband zu organisieren, macht also Sinn. Das hat Walter Roth sehr oft während seiner Tätigkeit erfahren. Gut erinnert er sich an den Kampf gegen die große Junglehrer Arbeitslosigkeit in den Achtzigerjahren: „Wir hatten schließlich erreicht, dass Junglehrer Arbeitsplätze bekommen.“

Der 75-jährige, der es genießt, nun viel Zeit für seine Kinder und Kindeskinde zu haben, war schon während seines

Studiums beim BLLV engagiert: „Albin Dannhäuser war zu jener Zeit Vorsitzender der Studentengruppe gewesen.“ Der spätere BLLV-Präsident habe ihm immer imponiert: „Er hat für mehr Gerechtigkeit für alle Schüler gekämpft.“ Dieser Kampf muss nach Ansicht von Walter Roth unbedingt fortgesetzt werden. Hoffnung macht ihm, dass der BLLV in den letzten Jahren auch Gymnasiallehrer aufgenommen hat. Für ihn ist es wichtig, Seite an Seite mit diesen Kollegen gegen eine zu frühe Auslese von Schülern anzugehen.

Pat Christ

Ich bin im BLLV, weil jeder sich mit seinen Interessen und Fähigkeiten einbringen kann und auf allen Ebenen ein offenes Ohr findet.

Felix Behl



Politische Gespräche im Jahr 1996 in München (von links): Gerhard Bleß, damals ULLV-Abteilungsleiter Dienstrecht und Besoldung, der aus Aschaffenburg stammende Justizminister Hermann Leeb (MdL, CSU), ULLV-Vorsitzender Walter Roth und Walter Eykmann (MdL, CSU), seinerzeit Vorsitzender des Ausschusses Öffentlicher Dienst im Bayerischen Landtag.

Foto: ULLV-Archiv



Annette Renninger liegt der Einsatz für den BLLV sehr am Herzen.

Foto: Pat Christ

WÄRE NUR ETWAS MEHR ZEIT

SEIT 2003 ENGAGIERT SICH ANNETTE RENNINGER ALS KREISVERBANDSVORSITZENDE

Annette Renninger trug sich schon als Kind mit dem Gedanken, Lehrerin zu werden. „In der ersten Klasse sollten wir malen, was wir werden wollten, damals malte ich schon eine Lehrerin“, erinnert sie sich. Er ging in Erfüllung. Die heute 55-Jährige wurde Lehrerin. Mehr noch: Sie begann, sich für die Sache der Lehrerinnen und Lehrer zu engagieren. Seit 2003 sitzt Annette Renninger dem BLLV-Kreisverband Bad Kissingen vor.

Viel Zeit investierte die Mittelschullehrerin in Oberthulba in den vergangenen zwei Jahrzehnten in ihr Engagement, wobei sich die Arbeit, wie sie sagt, dieser Tage dank der Digitalisierung in Schranken hält. Sehr aufwändig war es früher alleine, Infopost zu verschicken: „Ich saß viele Nachmittage lang da, um Umschläge zu frankieren und die Briefe nach Postleitzahlen zu sortieren.“ Heute geht alles auf einen Klick per Mail raus: „Dadurch hat die Arbeit deutlich abgenommen.“ Gleichzeitig allerdings sank auch das Interesse an Veranstaltungen. Was Annette Renninger schade findet. Gibt es doch vieles, worüber sich auszutauschen lohnte.

Die BLLV-Funktionärin zum Beispiel beobachtet, dass Schüler heute bei Konflikten deutlich eher zu rabiatischen Mitteln grei-

fen. Natürlich war auch früher manchmal ein Kind sehr zornig auf das andere. Und die Fetzen flogen: „Doch es gab eine andere Streitkultur.“ Nach den Beobachtungen der Lehrerin der Mittelschule Thulbatal beeinträchtigte die Corona-Krise das soziale Miteinander nachhaltig. Die Kompetenz, Probleme alleine zu lösen, nehme ab. Wie interessant wäre es, sich vor, bei oder nach BLLV-Veranstaltungen mit Kollegen aus anderen Schulen darüber auszutauschen!

Schule – quo vadis? Auch das ist eine Frage, die zur Diskussion reizt. „Doch jüngere Kollegen haben nicht mehr die Zeit, nach der Schule an Veranstaltungen teilzunehmen“, schildert die Kreisvorsitzende. Wer sich aufrafft und zu einem Vortrag kommt, schaut, dass er gleich danach verschwindet: „Früher saßen wir hinterher immer noch länger zusammen.“

Sie haben viel zu tun

Bei oberflächlicher Betrachtung könnte dies als Desinteresse an der Verbandsarbeit oder an den Kollegen interpretiert werden. Doch dem ist nicht so. Gerade für junge Lehrer ist Schule kein Zuckerschlecken mehr. Wenn sie am späten Nachmittag den Schreibtisch verlassen, hat Relaxen Vor-

rang vor zusätzlichem Verbandsengagement. Hinzu kommt laut Annette Renninger, dass viele Lehrkräfte nicht in oder im Umland von Bad Kissingen, sondern in Würzburg wohnen. Gerade sie sind kaum dazu zu bewegen, nach der Schule in Bad Kissingen zu bleiben, um eine Veranstaltung zu besuchen. „Nur die Pensionisten kommen regelmäßig zusammen“, so die stellvertretende Personalratsvorsitzende.

Ich bin im BLLV, weil ich Schule von Morgen mitdenken kann und das in bester Gesellschaft.

Sophia Saam

Sie selbst liebt es, zu diesem monatlich organisierten Stammtisch zu gehen und zu lauschen, wird doch dort aus dem Nähkästchen geplaudert. Die Pensionisten treffen sich im Café des Parkwohnstifts oder in Schloss Aschach: „Sie unternehmen aber auch viel.“ Kürzlich wurde eine seniorenrechtliche High Tech-Musterwohnung besichtigt. Am 25. April findet, organisiert von Horst-Günter Ziegler, ein Schafkopf-Turnier statt. Die Senioren werden sicher auch beim Sommerfest des Kreisverbands im Juli in Thulba reichlich vertreten sein. Selbstverständlich sind sie eingeladen, im Herbst an der Besichtigung einer Kelterei teilzunehmen.

Bis man als junger Lehrer sein Metier beherrscht, das dauert. Vor allem in dieser Phase wäre ein reger Austausch mit Kollegen wichtig. „Seit Februar gibt es bei uns einen Stammtisch für Junglehrer“, berichtet Annette Renninger. Beim ersten Mal wurden die Teilnehmer sogar zum Essen eingeladen: „Dennoch kamen leider nur ganz wenige.“ Konkret: Drei. Dennoch möchte Annette Renninger versuchen, den Stammtisch zu etablieren. „Ich selbst wäre heute keine Kreisvorsitzende, hätte es nicht zu meiner Zeit einen Stammtisch für Junglehrer gegeben“, sagt sie, die bis 2003 insgesamt 14 Jahre lang der ABJ vorstand.

Nahezu 300 Mitglieder

Annette Renninger besitzt Initiative. Und sie liebt es, sich für andere einzusetzen. Jedes Mitglied kann sich bei allen größeren oder kleineren Problemen an sie wenden. Das betont sie immer wieder. Und das ist ein Wort. Hat doch der Kreisverband nahezu 300 Mitglieder. Dass sie selbst seit 21 Jahren an der Spitze steht, hätte sie sich 2003, als sie sich bereit erklärte hatte, dieses Amt zu übernehmen, nie träumen lassen. Ihr Vorgänger Peter Kiesel stand 14 Jahre lang an der Spitze des Kreisverbands. „Mir war 2003 klar, dass ich selbst das niemals so lange machen würde“, lacht Annette Renninger. Doch weil ihr das Engagement für den BLLV alles in allem großen Spaß machte, blieb sie letztlich 21 Jahre dabei.

Ich bin im BLLV, weil hier Gemeinschaft und Zusammenhalt noch groß geschrieben werden.

Anja Tobisch

Annette Renninger besitzt nicht nur viel Initiative, sondern auch Empathie und ein Händchen für Kinder. Wunderschön ist es, erzählt die Pädagogin, zu sehen, was aus Kindern, die man unterrichtet hat, wird. Ein Schüler, den sie vor 30 Jahren in der Klasse hatte, leitet heute ein Bad Kissinger Café: „Sein aktueller Auszubildender ist ebenfalls ein Schüler von mir.“ In ihrer eigenen Klasse wird sie momentan von einem Praktikanten unterstützt, den sie ebenfalls unterrichtet hatte. Nach einer Lehre stieg er ins Lehramtsstudium ein.

Um die Freude am Lehrerberuf wieder aufleben zu lassen, müsste ein chronisches Übel beseitigt werden. Dies besteht laut Annette Renninger darin, dass Junglehrer oft wider ihren Willen an weit von ihrer Heimat entfernten Orten arbeiten müssen. „Bei uns in Bad Kissingen ist es so ähnlich wie am Untermain, wer nicht nach Oberbayern gehen möchte, der geht nach Hessen“, berichtet sie. Das Problem des „Verschiebebahnhofs“ gehört zu den vielen Problemen, die sich nicht binnen kurzem ändern lassen. Für Transformierung braucht es einen langen Atem. Annette Renninger hat ihn.

Pat Christ

WEGWEISER

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem QR-Code gelangen Sie zu unserem Wegweiser durch den ULLV.



Die Zusammenstellung soll Ihnen dabei helfen, die Vielfalt und die Möglichkeiten unseres umfangreichen Angebots zu entdecken.

Als unterfränkischer Bezirksverband des BLLV setzt sich der ULLV in Unterfranken für Schule und Bildung ein. Egal ob Sie fachliche oder dienstrechtliche Fragen haben, gewerkschaftliche Interessen verfolgen oder Ihre beruflichen Fähigkeiten erweitern möchten: Der BLLV bietet eine breite Palette an Beratungs- und Unterstützungssystemen. In dieser Wegweiser-Broschüre finden Sie Informationen rund um den Landesverband BLLV, den Bezirksverband ULLV und unsere Serviceangebote.

Bei Fragen oder Anregungen stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung – Kontaktdaten finden Sie ebenfalls per QR-Code. Die Namen der aktuellen regionalen Ansprechpartner finden Sie jederzeit aktuell auf unserer Internetseite www.unterfranken.bllv.de

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns auf Sie – schauen Sie doch mal vorbei!

Ihr ULLV

POSITIONSPAPIER ZUM FACHKRÄFTEMANGEL

**SPEZIELL IN DEN BEREICHEN FACHLEHRER*INNEN M/T UND EG
SOWIE FÖRDERLEHRER*INNEN**

**IN ZUSAMMENHANG MIT DER IMPLEMENTIERUNG EINES WEITEREN STAATSINSTITUTS
IN UNTERFRANKEN ALS MULTIKONZEPTIONELLE AUSBILDUNGSSTÄTTE**

Dieses Positionspapier zitiert und unterstützt die bereits vorhandenen Forderungen der Landesfachgruppen der genannten Bereiche und betont dabei den dringenden Bedarf eines weiteren Staatsinstituts in Unterfranken, einem Bezirk mit extrem hohem Fachlehrkräftemangel.

Die aktuelle Unterrichtsversorgung im Fachlehrkräftebereich gestaltet sich bayernweit immer schwieriger. Überall werden Notlösungen gesucht, um dem extremen Fachlehrermangel entgegenzuwirken. Ein Beispiel ist der fachfremde Einsatz von Grund- und Mittelschullehrkräften, dessen Stunden eigentlich dringend für die Abdeckung des Pflichtunterrichts an der jeweiligen Schulart benötigt werden, im schlimmsten Fall gar von Substitutionslehrkräften ohne jegliche Erfahrung.

Ich bin im BLLV, weil mir die Netzwerkarbeit wichtig ist und ich die Schule politisch mitgestalten kann.

Frank Tollkühn

Doch selbst Notlösungen können nicht in allen Schulen eingerichtet werden. Die Folge ist, dass Fachunterricht gerade im Bereich Werken und Gestalten entfallen muss oder nur 14-tägig stattfindet. Gruppengrößen wachsen stetig an – Fachräume können nicht mehr genutzt werden, da die Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht nicht mehr eingehalten werden können. Förderlehrkräfte werden zunehmend seltener und werden unter mehreren Schulen aufgeteilt. Dabei sind diese ebenfalls im fachfremden Einsatz oftmals als Vertretungslehrer gefordert oder werden mit zu großen und zu vielen Gruppen, teilweise mit Kindern aus mehreren Klassen, vor Herausforderungen gestellt, die eine qualitative Förderung nicht mehr möglich machen.

Die Situation an vielen unterfränkischen Schulen ist längst als völlig unzureichend zu beschreiben und wird sich – mit Blick

in die unterfränkischen Seminare - solange nicht entschärfen, bis eine Entscheidung für eine weitere Ausbildungsstätte in Unterfranken fällt.

Der Unterfränkische Lehrerinnen- und Lehrerverband (ULLV) fordert daher die Fachlehrerausbildung und Förderlehrerausbildung in den Fokus zu nehmen und stellt hierfür folgendes Maßnahmenpaket auf.

Die Attraktivität des Berufes der „Fachlehrkraft“ und der „Förderlehrkraft“ als solches muss gesteigert werden, durch ...

- Beteiligung der Fachlehrkräfte und Förderlehrkräfte bei der aktuellen Besoldungskampagne mit der Aussicht eines Aufstiegs in die Qualifikationsebene 4 über eine Modulare Qualifizierung und Beförderungsmöglichkeiten in A 12.
- Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit auf 27 Wochenstunden mit Schaffung von Anrechnungsstunden, die abhängig vom Inklusions- und Migrationsanteil einer Schule sind.
- die Verbesserung der Arbeitssituation der Fachlehrkräfte, indem die Teilungsgrenzen nicht grundsätzlich vom Schulamt festgelegt werden, sondern der Fachraumsituation vor Ort angepasst werden. Sollten die „RISU“ nicht eingehalten werden können und der Unterricht wird daraufhin in ein Klassenzimmer verlegt, muss die Schulleitung die Erziehungsberechtigten über die Gründe informieren, warum der Lehrplan nicht eingehalten werden kann, oder eigenverantwortlich über epochalen Unterricht entscheiden.
- die Verbesserung der Arbeitssituation der Förderlehrkräfte, die zunehmend in großen, jahrgangsübergreifenden Gruppen sich überwiegend dem Unterricht in Deutsch als

Zweitsprache widmen. Hier braucht es die entsprechende Entlastung durch mehr in DAZ ausgebildetes Personal, damit Förderlehrkräfte sich mehr ihrer Kernaufgaben bezüglich der individuellen Förderung in den Fächern Deutsch und Mathematik zuwenden können.

Ein zusätzliches Staatsinstitut für Unterfranken als multikonzeptionelle Ausbildungsstätte für Fachlehrkräfte, Förderlehrkräfte und nachzuqualifizierendes, schulunterstützendes Personal

- Die Ausbildungskapazitäten für Fachlehrkräfte und Förderlehrkräfte müssen erhöht werden. Da die Ausbildung dieser Berufe mit der „Mittleren Reife“ erfolgt, betrifft dies meist unter 18-Jährige Jugendliche, die ihren Lebensmittelpunkt noch nicht gerne hunderte von Kilometern weit weg verlegen und entscheiden sich für eine andere Ausbildung vor Ort. Die Wohnortnähe spielt in diesem Alter noch eine entscheidende Rolle. Die Attraktivität der Ausbildung zur Fachlehrkraft oder Förderlehrkraft würde durch die Heimatnähe eines Instituts vor Ort eine enorme Steigerung gewinnen.
- Die Änderung der bisherigen Staatsinstitute in multikonzeptionelle Ausbildungsstätten bezüglich der Art der Ausbildung. Diese könnte dem flexiblen Lehrerbildungsmodell des BLLV angepasst werden. Mit einem zweijährigen „Grundstudium“, das einheitlich an allen Staatsinstituten umgesetzt wird und Inhalte bezüglich Pädagogik und Psychologie für alle Studierenden vermittelt, könnte die Erstausbildung heimatnah erfolgen, während die folgenden zwei Jahre mit Spezialisierungen in den entsprechenden Fachrichtungen an verschiedenen Standorten erfolgen könnte.
- Die Änderung der bisherigen Staatsinstitute in multikonzeptionelle Ausbildungsstätten bezüglich unterstützenden schulischen Personals. Multiprofessionelle Teams können nur dann auch professionell arbeiten, wenn alle Teammitglieder entsprechend qualitativ ausgebildet sind. Seminare zur Ausbildung oder Nachqualifikationen könnten durch das Angebot vor Ort einen hohen Zuspruch erlangen.

Neben München und Oberbayern herrscht besonders in Unterfranken ein extremer Fachlehrer und Förderlehrermangel. Während in Oberbayern schon ein neues Staatsinstitut zur Ausbildung von Fachlehrkräften in Bad Aibling und für Förderlehrer in Freising eingerichtet wurde, wäre dies auch in Unterfranken dringend notwendig. Verschiedene Modelle, z.B. in Aschaffenburg wurden vom ULLV schon durchdacht und in kurzer Zeit umzusetzen.

Ein neues multikonzeptionelles Staatsinstitut in Unterfranken ist kein alleiniges Wundermittel gegen den Fachlehrer- und Förderlehrermangel, aber es wäre eine der wichtigsten Maßnahmen um die Schulen vom Untermain, von Unterfranken und in den nördlichen Regionen Bayerns schnellstmöglich zu entlasten.

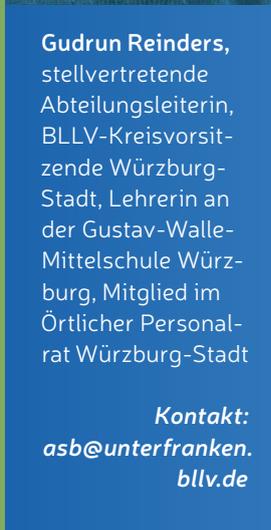
Der ULLV macht die passenden Lösungsvorschläge und ist für entsprechende Gespräche bereit.

Verfasst von Christoph Rüttiger, Abteilung für Schul- und Bildungspolitik, diskutiert und verabschiedet von der Bezirksausschusssitzung im März 2022 in Rottendorf

DIE ABTEILUNG SCHUL- UND BILDUNGSPOLITIK IM ULLV



Christoph Rüttiger, Abteilungsleiter, Mitarbeit in der Landesfachgruppe Schulleitungen und im AK zur Flexibilisierung des Religionsunterrichts, BLLV-Kreisvorsitzender Main-Spessart-West, Schulleiter der Grund- und Mittelschule Frammersbach, Vorsitzender des Örtlichen Personalrats Main-Spessart



Gudrun Reinders, stellvertretende Abteilungsleiterin, BLLV-Kreisvorsitzende Würzburg-Stadt, Lehrerin an der Gustav-Walle-Mittelschule Würzburg, Mitglied im Örtlicher Personalrat Würzburg-Stadt

Kontakt:
asb@unterfranken.bllv.de





VIELFÄLTIG, KLAR STRUKTURIERT

DIE ABTEILUNG BERUFSWISSENSCHAFTEN IM ULLV

PädSem in Eibelstadt: Abschlussveranstaltung mit Abschieden.

Foto: ULLV

Vielfältig und doch klar strukturiert zeigt sich die Abteilung Berufswissenschaften (ABW) im ULLV unter der Leitung von Kerstin Schwarz. Auf Landesebene wird die Abteilung durch Antje Radetzky geleitet. Neben Aktuellem aus der Berufswissenschaft beschäftigt die Abteilung weitere vier Themen.

Lehrertag

Der allseits bekannte Würzburger Lehrertag wurde vor einigen Jahren zum Unterfränkischen Lehrertag. Er wechselte zudem 2023 von Würzburg nach Lohr am Main. Die nach der Pandemie erhofften steigenden Besucherzahlen stellten sich auch am neuen Standort nicht ein. Ist es kein zukunftsorientiertes Format, lag es am Themenschwerpunkt BNE oder macht uns die

digitale Welt einen Strich durch die Rechnung? Ein Trend, der sich durch viele Bereiche der Fortbildung zieht. Verlagsausstellungen werden durch entspanntes Klicken im Homeoffice zu den individuell passenden Uhrzeiten durchgeführt. Eine online Keynote kann Fahrtzeiten enorm einsparen.

Wenn wir etwas nicht genügend haben, dann ist es Zeit. Aber genau das ist es, wonach gelehzt wird: Zeit für fachlichen Austausch, Zeit für gemeinsames Brainstormen, Zeit für kollegiale Arbeit vor Ort. Unterfranken ist flächenmäßig ein recht großer Regierungsbezirk. Fahrten von Röttingen nach Ostheim oder auch von Ebern nach Amorbach schrecken viele ab. All diese Gedanken im Gepäck, braucht es etwas Neues! Genauere Informationen und

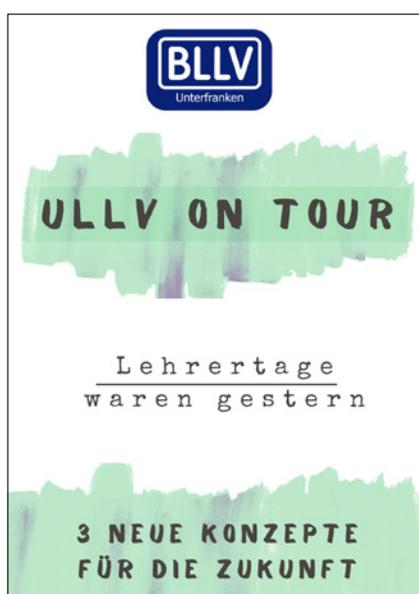
das Startdatum werden im Herbst auf der Homepage des ULLV und über die Kreisvorsitzenden multipliziert.

Pädagogisches Seminar

Ein weiterer traditioneller Aufgabebereich der ABW ist das Pädagogische Seminar, liebevoll auch als PädSem bekannt. Das Konzept bleibt, doch einiges ändert sich auch hier ab Herbst 2024.

23 engagierte Kolleginnen und Kollegen trafen sich im vergangenen Jahr zu fünf Veranstaltungen mit aktuellem Bildungsbezug, letztmals im April 2024. Neben Inklusion, neuer Autorität und Ärgerbewältigung beschäftigte sich die Gruppe auf dem unterfränkischen Lehrertag mit BNE-Themen. Bei einer Exkursion nach München besuchten wir die Geschäftsstelle des BLLV am Bavariaring und trafen dort die Präsidentin Simone Fleischmann. Prof. Dr. Winfried Bausback nahm sich Zeit für eine Führung durch den bayerischen Landtag und in Ismaning lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Grundschule Camerloher Straße das Konzept des FREI-Days kennen. Schulleiterin Antje Radetzky leitet im BLLV seit Mai 2023 die Abteilung Berufswissenschaft.

An der Abschlussveranstaltung stellte Sabine Bösl, ebenfalls seit Mai 2023 die neue Leiterin der Abteilung Schul- und Bildungspolitik im BLLV, die aktuellen bildungspolitischen Schwerpunkte des Verbandes vor. Nach der Urkundenverleihung durch den Bezirksvorsitzen-



Ein erster Blick auf das neue Konzept



den Helmut Schmid wurde der langjährige Leiter des Pädagogischen Seminars Christoph Hartmann verabschiedet. Er verlässt das Pädagogische Seminar nach 32 Jahren. Auch Tatjana Keller-Ludwig, die das PädSem seit 2009 als Geschäftsführerin organisiert hatte, gibt ihr Amt ab. An beide geht ein herzliches Dankeschön.

Das neue „Team PädSem“ setzt sich zusammen aus Julia Schuck, der stellvertretenden ULLV-Vorsitzenden, die künftig die Leitung übernimmt, Kerstin Schwarz, seit 2022 Abteilungsleiterin Berufswissenschaften, und Dagmar Kuschminder. Sie war Teilnehmerin an verschiedenen PädSem-Formaten und übernimmt nun die Geschäftsführung. Nach einer kurzen Pause startet das nächste Pädagogische Seminar voraussichtlich im Frühjahr 2025. Interessierte können sich beim PädSem-Team melden.

Referat ViL

Neu im BLLV ist seit der LDV 2023 das Referat „Verständnisintensives Lernen“ unter der Leitung von Julia Schuck, der stellvertretenden ULLV-Vorsitzenden und Kerstin Menzl aus der ABW Oberpfalz. Ein eigener Artikel behandelt das Thema an anderer Stelle in dieser USCHi ausführlich. Im Herbst 2024 startet eine neue Ausbildungsreihe zum „Pädagogen/Pädagogin für ViL“. Genaue Informationen gibt es bald auf der Homepage des BLLV, auf Social-Media-Kanälen oder auf Nachfrage unter vil@bllv.de.

Referat BNE

Als AG BNE machte sich bereits 2020 eine kleine Gruppe auf den Weg die „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ auch in Unterfranken zu verankern. Damals unter Leitung von Kerstin Schwarz waren der BNE-Kalender, die nachhaltige Schultasche und der Lehrertag 2023 mit dem Motto „BNE im Schulalltag“ ersten Schritte. Aus der AG wurde nun ein Referat unter Leitung von Kerstin Sauer. Mit neuen Ideen möchte sie im Sommer durchstarten und lädt alle Interessierten zu einem ersten Treffen im Juni/Juli ein. Hierfür bitte eine kurze Mail an BNE@unterfranken.bllv.de. Nachhaltig geht es hier mit großen Schritten sowohl auf Landes- als auch auf Bezirksebene weiter.

Kerstin Schwarz, Abteilungsleiterin
Kontakt: abw@unterfranken.bllv.de

EINE VERLÄSSLICHE QUELLE

DIE ABTEILUNG DIENSTRECHT UND BESOLDUNG

ULLV-Mitglieder erhalten Zugang zu einem besonderen Service, der ihnen kompakte Informationen zu verschiedenen Themen rund um das Dienstrecht und die Besoldung bietet. Die Abteilung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Lehrkräften eine verlässliche Quelle für wichtige Informationen zu bieten, um sie in verschiedenen Phasen ihrer beruflichen Laufbahn zu unterstützen.

Die Abteilung deckt eine Vielzahl von Themen ab, darunter Besoldung und Beihilfe, Anwärter und Referendare, Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld, Teilzeit und Beurlaubung, Beamtenversorgung und Ruhestand sowie Mehrarbeit. Diese Themen sind von entscheidender Bedeutung für Lehrkräfte und andere Beschäftigte im Bildungsbereich und können oft Fragen aufwerfen, die eine fundierte Beratung erfordern.

Durch den Service der Abteilung für Dienstrecht und Besoldung können Mitglieder des ULLV schnell und einfach auf relevante Informationen zugreifen: Zum Beispiel durch Online-Ressourcen, wie die stetig aktualisierten Merkblätter, die auch von Nicht-Juristen zu verstehen sind. Ebenso stehen wir für Telefonberatung oder persönliche Beratung vor Ort zur Verfügung. Dies ermöglicht es Lehrkräften, sich mit den komplexen Regelungen und Vorschriften vertraut zu machen und Entscheidungen zu treffen, die ihre berufliche Laufbahn betreffen.

Der „Renner“ in unserer Beratung ist die Ruhegehaltberechnung, unser Wissen ist jedoch vielfältig. Indem wir Lehrkräfte mit den notwendigen Informationen und Ressourcen ausstatten, trägt der ULLV dazu bei, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern und sie in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen.

Mitglieder des ULLV können sich darauf verlassen, dass sie in allen Fragen des Dienstrechts und der Besoldung eine verlässliche Anlaufstelle haben, die ihnen kompetente Unterstützung bietet und ihnen hilft, ihre Rechte und Ansprüche voll auszuschöpfen. Dieser Service unterstreicht das Engagement für die Stärkung und Unterstützung unserer Mitglieder in allen Bereichen des Lehrerberufs.



Sophia Saam



Joachim Dutz

Joachim Dutz, Abteilungsleiter
Sophia Saam, stellvertretende Abteilungsleiterin
Kontakt: dienstrecht@unterfranken.bllv.de

Studierendengruppe Würzburg

“ UNSER BILDUNGHERZ SCHLÄGT FÜR BESSERE STUDIENBEDINGUNGEN, EIN FAIRES STAATSEXAMEN UND BILDUNGSGERECHTIGKEIT. DESWEGEN ENGAGIEREN WIR UNS BEI DEN STUDIERENDEN IM BLLV, WO UNSERE STIMME GEHÖRT UND UNSERE ANLIEGEN ERNST GENOMMEN WERDEN. ”



Stimmen aus der SG

„Ich bin im BLLV, weil ich sehr gerne Lehrerin werden möchte und auch gerne Lehramt studiere. Gleichzeitig sehe ich die Notwendigkeit, dass sich bildungspolitisch sowohl im Studium als auch im späteren Beruf etwas ändern muss. Der BLLV bietet mir die besten Möglichkeiten, mich aktiv für eine verbesserte Bildungspolitik und ein praxisorientierteres, sinnvoller Studium einzusetzen.“

„Für mich ist das Ehrenamt in der Studierendengruppe Würzburg so besonders, da wir gemeinsam bildungspolitische Veränderungen mitgestalten und anstoßen können.“

„Das Engagement in unserer Studierendengruppe fällt mir durch unser tolles Team sehr leicht. Zusammen setzen wir uns für die wichtigen Anliegen der Studierenden ein und prägen somit hoffentlich auch die Lehrerausbildung der Zukunft.“



EIN GROßTEIL UNSERES TEAMS, DAS ZUSAMMEN MIT UNSEREN BEIDEN STUDIERENDENREFERENTINNEN AN DEN ANLIEGEN DER STUDIERENDEN ARBEITEN

Verbandsarbeit

Neben verschiedenen Veranstaltungen und Workshops, die wir als Studierendengruppe gemeinsam organisieren, können wir uns auch darüber hinaus in speziellen Arbeitsgruppen engagieren. Dazu gehört zum Beispiel das STEXIT-Team, welches sich für ein faires 1. Staatsexamen im bayrischen Lehramt einsetzt und wertvolle Tipps während der Vorbereitungen auf das Examen mit uns teilt.



KANUTOUR ALS TEAMBUILDING-MAßNAHME

Teambuilding

Die gemeinsame Arbeit in der Studierendengruppe erfordert ein hohes Maß an Teamfähigkeit. In verschiedenen SG-internen Aktionen versuchen wir über die Arbeit hinaus als aktives Team zusammenzuwachsen. Ein Beispiel hierfür ist unsere Kanutour im letzten Jahr. Gemeinsam einen Rhythmus finden, sich auf den anderen verlassen können und Vertrauen zeigen sind dabei nur ein paar Kompetenzen, die angesprochen werden. Bei tollem Wetter sind wir den Main entlang gefahren, wobei auch das ein oder andere Team nicht ganz trocken geblieben ist.

Ein kleiner Einblick in unsere Arbeit



STIEGERFOTO VOM TEAMWOCHELENDE IN SCHWEINFURT

Teamwochenende in Schweinfurt

An zwei Tagen im November 2023 trafen sich alle Studierendengruppen zum gemeinsamen Austausch. Das waren Tage voller Interaktionen, Diskussionen und praxisorientierten Workshops. Die Einblicke und Erfahrungen haben uns neue Perspektiven eröffnet und innovative, praxisnahe Ideen für unsere spätere Arbeit oder auch schon für jetzt im Praktikum aufgezeigt. Zudem wurde das Team des Landesvorstandes neu gewählt. Eine weitere erfreuliche Nachricht war die Aufnahme von unserer Antonia in den Landesvorstand der Studierenden im BLLV. Natürlich kam – wie bei jedem Teamwochenende, auch das Socializing nicht zu kurz. Bei gemeinsamen Warm-Ups und einem Pub-Quiz konnten wir die anderen Studierendengruppen besser kennenlernen und auch unser Team stärken. Den Höhepunkt bildete unsere Ehrung zur "Studierendengruppe des Jahres". Das war und ist eine große Wertschätzung für unsere Arbeit in den letzten Semestern.



EINBLICK IN UNSERE STANDGESTALTUNG



Landesdelegiertenversammlung

Als Studierendengruppe haben wir uns 2023 natürlich auch an der Landesdelegiertenversammlung (LDV) in unserem schönen Würzburg beteiligt. Die Veranstaltung war durch ihre starke politische Ausrichtung, wie die Bildungskundgebung oder die Besuche von Markus Söder und Michael Piazzolo, geprägt. Es war bereichernd, dadurch aktiv an bildungspolitischen Diskussionen teilzunehmen. Die LDV bot uns eine gelungene Mischung aus der Arbeit an verschiedenen Anträgen, dem Austausch mit Lehrkräften aus verschiedenen Fachrichtungen und Schularten sowie dem Spaß beim gemeinsamen Kickern, Volleyballspielen, Tanzen und Wein trinken.



UNSER TEAM BEI DER LDV IN WÜRZBURG

Stände und Messen

Wir nutzen regelmäßig die Gelegenheit, uns bei verschiedenen Messen und Einführungsveranstaltungen als BLLV zu präsentieren. Dabei liegt unser Fokus nicht nur auf der Mitgliederwerbung, sondern vor allem auf dem Austausch mit anderen Studierenden über ihr Lehramtsstudium. Ein Beispiel hierfür war unsere Frage bei der letzten Studierendenmesse: „Was motiviert dich dazu, Lehramt zu studieren?“, die einige tatsächlich ziemlich zum Nachdenken angeregt hat. Im Austausch mit den Studierenden werden deren Belange und Wünsche erst deutlich.



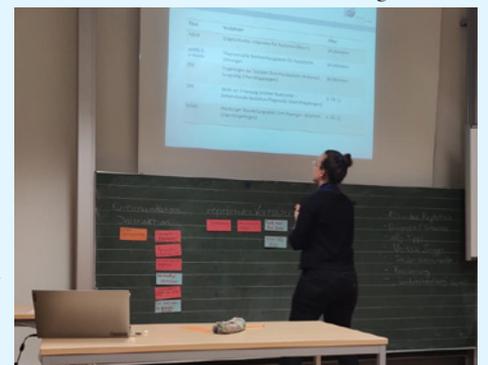
ANGEKOMMEN AM ZIEL DER FACKELWANDERUNG

Fackelwanderung

Auch Spaßveranstaltungen sind ein wichtiger Bestandteil eines gelungenen Semesterprogramms. Besonders beliebt im Wintersemester ist unsere Fackelwanderung. Dabei machen wir uns mit Glühwein, Punsch und natürlich Fackeln auf den Weg zur Festung. Diese Veranstaltung zieht in der Regel Studierende aus verschiedenen Semestern und Fachrichtungen an und sorgt für eine fröhliche und gesellige Atmosphäre.

Autismussensible Unterrichtsgestaltung

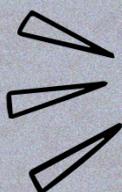
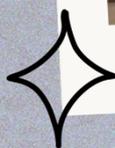
Wir durften das Autismus Kompetenzzentrum Unterfranken für einen Vortrag zum oben genannten Thema begrüßen. Es nahmen sowohl Studierende aus der SG als auch aufmerksam gewordene Interessierte an der Veranstaltung teil. Zunächst gab es eine Präsentation, sodass alle einen ähnlichen Wissensstand hatten und im Anschluss bestand viel Raum und Zeit für Fragen. Beide Teile der Veranstaltung waren interaktiv gestaltet. Wir haben uns immer wieder in Kleingruppen zusammengefunden und uns über unsere Vermutungen und Erfahrungen ausgetauscht. Die wichtigsten Punkte wurden von der Mitarbeiterin des Autismus Kompetenzzentrums in einem Tafelbild festgehalten.



TAFELBILD ZUM THEMA AUTISMUSSENSIBLE UNTERRICHTSGESTALTUNG



UNSER NEUES TEAM SEIT 02|2024



Das sind wir
Junger BLLV

UNSERE ANGEBOTE

- Beratung zu allen Themen, die uns Junglehrkräfte betreffen
- Workshops und Fortbildungsangebote vor Ort und/oder als Webinare
- regelmäßiger Austausch mit Lehrer*innen aus ganz Unterfranken und darüber hinaus
- vielfältiges Serviceangebot (von Rot- und Grünstiften bis zu nachhaltigen Trinkflaschen und unseren Lieblingstagen-Jahresplaner)
- Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit, um mit uns für ein zeitgemäßes und faires Bildungssystem zu kämpfen sowie um Junglehrkräfte zu unterstützen und zu verbinden

UNSERE VERANSTALTUNGEN

- REF-Checks auf B...
- Workshops zur Pr...
- Beurteilung, Lehre...
- Fortbildungen (z. B. Klassenleitung, D...
- regelmäßige Lehr...
- und Lehrkräftecha...
- Weihnachtsmarkt...
- Lehramtsanwärte...
- Angebote bei der...
- regelmäßige Vors...

Die Siegemannschaft der BLLV-Kreisverbände Schweinfurt und Haßfurt

Jens G

1. Vorsitzender Jung...

ken - erleben - gestalten



DAS FORDERN WIR

- neue Konzepte zur Weiterentwicklung von Schulen
- zeitgemäße und flexible Lehrkräftebildung
- Steigerung der Attraktivität des Lehrberufs
- Verbesserung der Arbeits- & Rahmenbedingungen (z. B. Digitalisierung, multiprofessionelle Teams)
- gestärkte Lehrkräftegesundheit
- echte Wertschätzung von Politik und Gesellschaft
- Betonung der Professionalität des Lehrberufs
- offene Politik (Transparenz und Mitgestaltung)
- Faire dienstliche Beurteilungen

und wir: Unterfranken

ANSTALTUNGEN

Bezirks- & Kreisebene
 Prüfungsvorbereitung,
 Gesundheitsförderung, ...
 (z. B. Kunst, Klasse und
 AZ ...)
 Lehrer*innenstammtische
 Austausch zum Austausch
 Treffen für
 Lehrer*innen
 Junglehrkräftewoche
 Vorstandssitzungen



KONTAKT

 junger.bllv.de/ullv

 unterfranken@junger.bllv.de

 [jungerbllv_unterfranken](https://www.instagram.com/jungerbllv_unterfranken)

Wenn du Interesse hast, bei uns aktiv mitzumachen, kannst du dich gerne bei uns melden. Wir freuen uns über neue Gesichter und ein stetig wachsendes Team - genauso über Feedback und Austausch mit dir.

GUTER RAT UND NICHT MAL TEUER

DIE ABTEILUNG RECHTSSCHUTZ IM ULLV



Stephan Withelm

Lehrer/-innen und Erzieher/-innen sind in ihrem Arbeitsalltag exponiert wie nur wenige andere Berufsgruppen in unserer Gesellschaft. Qualifizierte Beratung bei Fragen zu Rechten, Pflichten und dienstlichen Vorschriften kann hier Verhaltenssicherheit und damit Entlastung im Berufsalltag schaffen.



Felix Behl

In Konfliktsituationen leistet darüber hinaus juristischer Beistand die notwendige Unterstützung. Um seinen Mitgliedern beides kompetent und unkompliziert bieten zu können, hat der BLLV mit mehreren hauptamtlichen Jurist/-innen eine - im Vergleich mit anderen bayerischen Lehrerverbänden - umfangreiche Rechtsabteilung.

Diese arbeitet eng mit rechtlich geschulten Lehrkräften zusammen, die ehrenamtlich tätig sind. Dadurch wird juristische Expertise optimal verbunden mit schulpraktischem Know-how. Rechtsberatung und Rechtsschutz in allen beruflichen Fragen sind für BLLV-Mitglieder im Beitrag inbegriffen.

(1) Rechtsschutz im Sinne dieser Rechtsschutzordnung sind Rechtsberatung und Verfahrensrechtsschutz.
 (2) Rechtsberatung umfasst die schriftliche oder mündliche Erteilung oder Vermittlung eines Rates oder einer Auskunft.
 (3) Verfahrensrechtsschutz umfasst die rechtliche Vertretung des Mitglieds in einem gerichtlichen Verfahren und die diesem Verfahren vorausgehenden Tätigkeiten.
 Rechtsschutz wird 3 Monate nach Beitritt zum BLLV gewährt. Vor Ablauf dieses Zeitraumes entstandene Angelegenheiten sind von der Rechtsschutzgewährung grundsätzlich ausgeschlossen. Eine rückwirkend entstandene Mitgliedschaft im BLLV wird insoweit nicht berücksichtigt. Für zufällige Ereignisse (z. B. Unfälle) kann Rechtsschutz ab Aufnahme in den Verband gewährt werden.

*Stephan Withelm, Abteilungsleiter
 Felix Behl, stellvertretender Abteilungsleiter
 Kontakt: rechtsabteilung@unterfranken.bllv.de*

ZURÜCK ZU DEN WURZELN

DAS REFERAT SOZIALES IM ULLV

Soziale Belange der Mitglieder spielen im BLLV seit seiner Gründung im Jahr 1861 traditionell eine große Rolle. Die Wurzeln des BLLV liegen in wichtigen sozialen **Selbsthilfeeinrichtungen**, die helfen sollten, die soziale Not der Volksschullehrer zu mildern. Solche Einrichtungen waren z. B. die Lehrerwaisenstiftung, die Lehrerwaisenkasse oder die Krankenkasse bayerischer Erzieher. Die soziale Not der Lehrerinnen und Lehrer konnte im Laufe der Jahrzehnte überwunden werden. Heute haben Lehrerinnen und Lehrer einen stabilen sozialen Status.

Aber es bleibt genügend Arbeit. Das Sozialreferat berät die Mitglieder in sozialen Fragen und gibt wichtige Tipps rund um alle Fragen der sozialen Absicherung. Der Sozialschutz stellt Informationsmaterialien zusammen und aktualisiert diese ständig, so zum Erbrecht, zu Reha und Kur, zu Vorsorgevollmacht/ Patientenverfügung und zu Ruhestandsverset-

zung. Steuerratgeber und Sozialbriefe ergänzen diese Materialien. Sie sind auf der Homepage unter Service/Soziales zu finden und können kostenlos bestellt werden.

Die **Eigenhilfe** kommt den Mitgliedern und Schutzmitgliedern zugute, die in wirtschaftliche Bedrängnis geraten sind. Es sind zinslose Darlehen und finanzielle Zuwendungen möglich. Mandatsträger werden finanziell unterstützt, wenn sie nachweislich für den BLLV tätig



Sylvia Harant

*Ich bin im BLLV, weil ich von einer professionellen Rechtsabteilung vertreten werde, wenn ich sie brauche!
 Julia Lermig*

waren und einen Schaden erlitten haben. Die Antragstellung über den/die Kreisreferenten an das ULLV-Sozialreferat. Es besteht allerdings keine Rechtsanspruch auf Eigenhilfe und sie ersetzt auch nicht die privaten Haftpflicht, Personen- und Sachversicherungen.

Die bayerische **Lehrerwaisenstiftung** (Stiftung des BLLV): Sollte in einem Kreisverband ein Verbandsmitglied sterben, besteht die Möglichkeit, Kinder, die noch in Ausbildung sind durch die Lehrerwaisenstiftung zu unterstützen. Die Kreisreferenten sollten die Hinterbliebenen auf diese Möglichkeit aufmerksam machen. Antragstellung erfolgt über die Kreisreferenten an das ULLV-Sozialreferat.

SORGENFREIER RUHESTAND

REFERAT PENSIONISTENBETREUUNG IM ULLV

Die **Pensionisten im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)** genießen viele Vorteile, die es lohnenswert machen, auch im Ruhestand Mitglied zu sein. Hier ist eine Zusammenfassung ...

Kostenlose Haftpflichtversicherung für pensionierte Kollegen und Kolleginnen: Die Anmeldung erfolgt über ein Antragsformular auf der Homepage des BLLV-Wirtschaftsdienstes oder über ein Papierformular, welches angefordert werden kann.

Erfolgreiche Seniorenpolitik: Der BLLV setzt sich aktiv für die Interessen der Ruheständler ein und vertritt sie auf politischer Ebene. Zentrale Themen sind ... keine Abkopplung der Pensionäre von allgemeinen Lohn- und Bezügesteigerungen, ... Beibehaltung des Beihilfeanspruchs für Pensionäre bei 70% (keine Absenkung auf 50%) und ... Gewährleistung der Teilhabe am Informationsfluss des Gesamtverbandes.

Rechtsschutz auch für Pensionisten: Der BLLV bietet Rechtsschutz in den Bereichen Versorgung, Rente, Beihilfe und Pflege.

Vielfältige Beratungsangebote: Der BLLV bietet Unterstützung in Versorgungsfragen, Rentenangelegenheiten, Ruhestandsversetzung, Versicherungsfragen und sozialen Problemen. Auch die Beratung zur Krankenversicherung und Beihilfe gehört zum Service.

Steuervorteil: Ermäßigter Verbandsbeitrag

Verbandsbeiträge können auch von Pensionisten steuerlich geltend gemacht werden.

Spezielle Serviceangebote für Ruheständler sind günstige Versicherungen durch Gruppentarife (z. B. Pflegeversiche-

Zu Bereich des Sozialschutzes gehören noch das **Bildungswerk** und die Akademie des BLLV e. V. München, die **Studentenwohnheime** in Würzburg, München, Regensburg, Augsburg sowie die Unterstützung von **Schutzmitgliedern und Altweisen**. Schutzmitglieder sind hinterbliebene Angehörige, diese können über einen symbolischen Beitrag von 1 Euro weiterhin Anspruch auf die sozialen Leistungen des BLLV haben. Altweisen gibt es in Unterfranken nicht mehr. Das waren hinterbliebene ledige Angehörige.

Sylvia Harant, Referatsleiterin

Kontakt sozialreferat@unterfranken.bllv.de

... rung, Unfallversicherung, Sterbegeldversicherung). Beachten Sie, dass diese Vergünstigungen bei Austritt entfallen! Weitere Vorteile sind **Rabatte** beim Kauf verschiedener Produkte (z.B. beim BSW, dbb-Vorsorgewerk), **Seniorenreisen** und **kostenlose Ratgeber** (z.B. zu Vorsorge, Patientenverfügung, Erbrecht, Organspende).



Gerhard Heller

Viele Veranstaltungen für Senioren: Der BLLV organisiert Vorträge, Ausflüge, Reisen und gesellige Stammtische auf Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundesebene. So fand zum Beispiel Anfang Mai eine Exkursion unterfränkischer Pensionäre ins Ruhrgebiet unter der Leitung von Gerd Heller statt. Heller leitet die Pensionistengruppe kommissarisch bis Ende August. Voraussichtlich übernimmt dann Josef Grodel die Leitung.

Publikationen wie die *Zeitschrift 60 ... und mehr!*, die *bayerische schule* und natürlich die USCHI (*Unterfränkische Schule*).

Solidarische Hilfe in Notfällen: Das Referat Sozialschutz kümmert sich auch um Pensionisten.

Kontakt zu ehemaligen Kollegen: Der BLLV betont die Bedeutung der Solidarität und lädt alle Mitglieder ein, ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihre finanzielle Unterstützung einzubringen.

Gerhard Heller, Referatsleiter

Kontakt: pensionisten@unterfranken.bllv.de

WOHNEN MIT „MAMA-FLAIR“

NEUES STUDENTENWOHNHEIM DES BLLV

Die Apartments im ULLV-Wohnheim sind sehr beliebt.

Wer hier einzieht, ist vielleicht in ein paar Jahren Chefarzt einer renommierten Klinik. Oder heimst Lorbeeren als Biologe ein. Oder leitet als Pädagoge eine große Bildungseinrichtung. Im generalsanierten Wohnheim des BLLV leben Studentinnen und Studenten jeder Couleur. „Die einzige Voraussetzung, um einziehen zu können, ist, an der Uni oder der technischen Hochschule immatrikuliert zu sein“, sagt Wiltrud Kuhn, die das Wohnheim ehrenamtlich leitet.

Projekte, an denen sehr viele Menschen aktiv beteiligt sind, entpuppen sich häufig als Abenteuer. So war es auch mit dem Sanierungsprojekt, das sich über dreieinhalb Jahre und damit eineinhalb Jahre länger als geplant hinzog. Ende März 2021 waren alle Studentinnen und Studenten aus dem Wohnheim ausgezogen. Danach begannen die umfangreichen Bauarbeiten. „In den alten Zimmern gab es nur Waschbecken, wir hatten in jedem Stockwerk gemeinschaftliche Duschen, Toiletten und Küchen“, berichtet Wiltrud Kuhn. Das ist inzwischen alles andere als modern. Auch Studenten haben heute höhere Ansprüche ans Wohnen.

Nun kann man in der eigenen Nasszelle ein Duschbad nehmen. Und sich in der eigenen Küchenzeile etwas brutzeln. Auch gibt es zwei neu und modern gestaltete Aufenthaltsräume. „In einem können die Studenten spielen oder zusammen Filme gucken“, erläutert Wiltrud Kuhn. Der zweite Raum ist mit einer kleinen Küche ausgestattet: „Hier kann man sich treffen und zusammen kochen.“

Sehr viel war neu zu gestalten, und das hielt nicht nur etliche Handwerker, sondern auch Kuratoriumsvorsitzenden Joa-

chim Dutz, Wiltrud Kuhn, Hausmeister Stefan Neubert und seine Frau Gabriele, die sich um die Verwaltung kümmert, auf Trab. Nicht alles klappte wie am Schnürchen. Viele Bauarbeiten waren deutlich schwieriger zu realisieren, als gedacht. Natürlich wirkte sich auch die Corona-Krise negativ auf das ambitionierte Vorhaben aus. Und zwar vor allem auf das Personal der beteiligten Firmen. Wegen der Teuerungen ließ sich das benötigte Material nicht zum kalkulierten Preis beschaffen. Daneben gab es so manche Panne.

Zwischendurch mussten die für den Bau Verantwortlichen zum Beispiel mit Wasserschäden fertig werden. Zu allem Überfluss, so Wiltrud Kuhn, kamen immer wieder Materialien und Geräte abhandeln. „Es wurde viel geklaut, vom Ladegerät für Maschinen bis zur Edelstahlstange“, sagt sie.

Sparsam dank App

Nun ist alles glücklich vollendet und die Studenten haben völlig neue Wohnmöglichkeiten, bis dahin, dass sie leichter als früher durch einen sparsamen Umgang mit Energie zur Entlastung der Umwelt und des eigenen Geldbeutels beitragen können. „Über eine App sehen sie den monatlichen Strom- und Wasserverbrauch ein“, erläutert Wiltrud Kuhn. Das ist ein deutlicher Fortschritt gegenüber früher: „Da kam es manchmal vor, dass ein Student, der in den Weihnachtsferien für zwei Wochen wegfuhr, aus Versehen die Heizung angelesen und das Fenster gekippt hatte.“

So etwas passiert inzwischen allerdings auch ohne App seltener, da die heutige Studentengeneration nach Wiltrud Kuhns Beobachtung auf Nachhaltigkeit großen Wert legt. Auf ein

eigenes Kfz zum Beispiel wird heute häufig verzichtet. Aber auch dem ULLV ist Nachhaltigkeit wichtig. Deshalb wird es in Kürze drei E-Ladesäulen mit sechs Anschlüssen für elektrische Autos geben. Beheizt wird das Wohnheim auch durch eine Wärmepumpe.

Ich bin im BLLV, weil ich dadurch die Bildungspolitik besser verstehen und eventuell beeinflussen kann, damit der Schulalltag, die Ausbildung der Kinder sowie der Lehrberuf verbessert werden!
Mike Herrmann

Nicht zuletzt, weil die Wohnungssuche in der Studentenstadt Würzburg sehr problematisch ist, gingen die 142 neuen Plätze weg wie warme Semmeln. Dabei fiel laut Wiltrud Kuhn auf, dass häufig ein Elternteil nach den Apartments fragte. Und nicht die Studis selbst. Das war früher anders gewesen.

Neben der modernen Ausstattung und der günstigen Miete wird auch die Nähe zum Campus geschätzt. Rasch ist man außerdem im Lebensmittelmarkt. Rasch beim Bio-Bäcker. Attraktiv ist auch die Terrasse mit ihren Sitz- und Liegemöglichkeiten hoch über den Dächern von Würzburg. Im Oktober 2023 zogen die ersten Studentinnen und Studenten ein. Seit 1. Mai ist das Haus so gut wie voll belegt. „Wir haben eine Warteliste“, informiert Wiltrud Kuhn. Insgesamt trudelten im Wintersemester über 300 Bewerbungen ein.

Hohe Nachfrage

Aufgenommen wird, wie erwähnt, jeder, der immatrikuliert ist, von der Chinesin über den Studenten aus Aschaffenburg bis hin zum jungen Mann aus Afrika. „Wobei wir uns freuen, wenn die Eltern BLLV-Mitglied sind“, so Wiltrud Kuhn. Weil die Nachfrage so groß ist, wird außerdem geschaut, aus welcher Gegend ein Bewerber kommt. „Bewirbt sich jemand aus Traunstein, wird er gegenüber einem Studenten, der in Gochsheim lebt, bevorzugt, da der Gochsheimer Student nach unserer Ansicht durchaus auch ein Semester fahren kann“, so die Heimleiterin.

Durch drei barrierefreie Apartments ist es auch Studentinnen und Studenten mit Behinderung möglich, ins Wohnheim einzuziehen. Grundsätzlich, so Wiltrud Kuhn, ist das ULLV-Team offen für Studenten mit unterschiedlichen Lebenssituationen. Sieben Zwei-Zimmer-Apartments stehen für Pärchen, enge Freunde oder Studenten mit Lust auf eine Zweier-WG zur Verfügung. „Wir hatten sogar schon einmal eine Studentin mit Baby“, erzählt die Mittelschullehrerin.

Das Wohnheim des ULLV ist gerade bei jungen Studenten deshalb so beliebt, weil man hier ein bisschen, so Wiltrud Kuhn schmunzelnd, wie bei Mama und Papa lebt. „Wohn-

heim-Mama“ Gabriele Neubert wird denn auch bei allen möglichen und unmöglichen Alltagsproblemen kontaktiert. „Studenten kommen in mein Büro und fragen mich zum Beispiel, bei wie viel Grad die Wäsche gewaschen werden muss“, lacht sie.

Ihr Mann Stefan ist sofort zur Stelle, gibt eine Glühbirne ihren Geist auf. Oder quietscht ein Fenster. Es kam schon vor, dass er am späten Abend aus der Hausmeisterwohnung geklingelt wurde, weil das Auto einer Studentin nicht ansprang. „Dass wir, anders als andere Wohnheime, rund um die Uhr einen Ansprechpartner vor Ort haben, macht unseren Charme aus“, sagt Wiltrud Kuhn.

Bayernweit unterhält der BLLV fünf Wohnheime in München, Augsburg, Regensburg und Würzburg. Nach der Generalsanierung ist das 1968 eröffnete Haus in Würzburg eines der modernsten. Das gilt nicht nur für die Apartments. Sondern auch für den lichtdurchfluteten Veranstaltungssaal im Obergeschoss.

Die meisten, die diesen Raum erstmals betreten, werden schwerlich umhinkommen, ein „Wow!“ oder ein „Ah!“ zu äußern. Denn er ist ein echter Hingucker. Genutzt wird er für ULLV-Vorstands-, Fachgruppen- und Referatssitzungen sowie für ULLV-Personalratstagungen. Am 13. Juni findet hier und auf der Dachterrasse die Einweihungsfeier statt.

Pat Christ

Kontakt: verwaltung@bllvwh-wue.de



Der lichtdurchflutete Veranstaltungssaal ist ein Highlight im neuen Wohnheim des ULLV.

Fotos: Pat Christ

SCHULBERATUNG AM LIMIT

DIE FACHGRUPPE SCHULBERATUNG IM ULLV

In einer Umfrage des BLLV wurden nun bereits zum dritten Mal bayerische Beratungslehrkräfte sowie Schulpsychologinnen und Schulpsychologen zu ihrer Arbeitssituation und Arbeitsbelastung befragt. Die Ergebnisse: In den vergangenen 20 Jahren hat sich an der Belastungssituation von bayerischen Beratungslehrkräften und schulpsychologischem Personal nichts verbessert. Nähere Informationen zu den bayernweiten Umfrageergebnissen finden Sie hier ...



Die Umfrageergebnisse bringen erschreckende Lücken in der Schulberatung auch in Unterfranken schonungslos zutage. Es braucht daher konkrete Maßnahmen, um die Rahmenbedingungen für die Beratung zu verbessern:

Beratungskapazitäten für Schüler schaffen

Durch die Pandemie, die Weltpolitik und den Lehrermangel wurden und werden Herausforderungen zunehmend größer. Die Probleme der Schü-

lerinnen und Schüler spitzen sich ebenfalls massiv zu. Diese Kinder brauchen mehr und intensivere Beratung. Auch Lehrkräfte am Ende ihrer Kräfte nehmen mehr Beratung in Anspruch. Der Schlüssel, nach dem Beratungsstunden zugeteilt werden, muss sich an die neue Realität anpassen. Ein deutlich höherer Bedarf erfordert ganz klar auch mehr Beratungskapazitäten.

Studien- und Nachqualifikationsmöglichkeiten ausbauen

Eine Weiterbildung zur Beratungslehrkraft (z. B. über Regionalkurse oder die ALP Dillingen) ist grundsätzlich möglich. Dennoch können wir in Unterfranken nicht einmal überall die bereits vorgesehenen Beratungsstunden an Grund- und Mittelschulen mit Beratungslehrkräften abdecken.

Ein Studium der Schulpsychologie ist nur an drei bayerischen Unis überhaupt absolvierbar: Bamberg, Eichstätt und München. In Unterfranken somit gar nicht. Entsprechend kommen bei uns viel zu wenige Schulpsychologen an, um den Bedarf zu decken.

Anreize erhöhen

Im Bereich der Grund- und Mittelschulen gibt es nach der Ausbildung zur Beratungslehrkraft keine Erhöhung der Besoldung und kaum Beförderungsmöglichkeiten - ganz im Gegensatz zur Situation in anderen Schularten. Dringend nötig ist es daher, dass Beratungstätigkeiten auch in der Beurteilung, der Besoldung und in der Laufbahn von Beratungslehrkräften und Schulpsychologen honoriert werden.

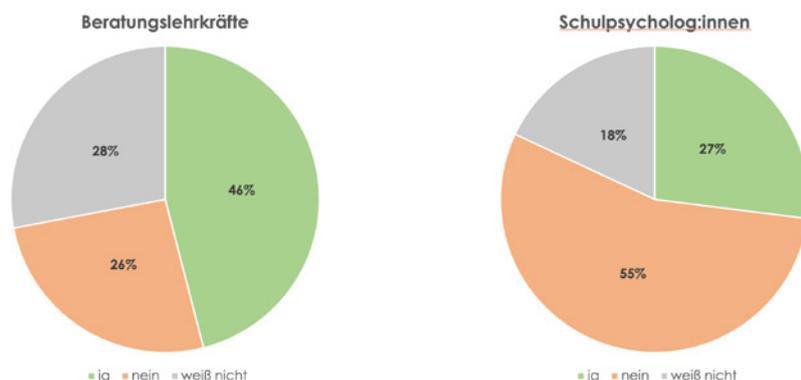
Außerdem fordern wir schon seit Jahren, dass jeder Schulamtsbezirk in Unterfranken einen eigenen Koordinator für die Beratungslehrkräfte bekommt. Bisher müssen sich zwei bis drei Schulamtsbezirke einen solchen teilen.

Vorgesehene Stunden mit Personal abdecken

Besonders in Unterfranken gibt es große Lücken in der Versorgung durch Schulpsychologen und Beratungslehrkräfte. Aktuell sind fünf von neun Schulamtsbezirken in der Schulpsychologie unterbesetzt, mit dramatischen Folgen. In der Realität heißt das, dass ein Schulpsychologe viel mehr Schulen betreut als eigentlich nach dem aktuellen Schlüssel vorgesehen. Und das führt zu teilweise unzumutbar langen Wartezeiten, für manche Anliegen ist überhaupt keine Zeit mehr. Außerdem werden dadurch auch Beratungsfachkräfte stärker belastet. Und letztlich erhalten Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen und Eltern in Unterfranken damit vielerorts nicht die Beratung, die nötig wäre.

Angesichts dieser eklatanten Versorgungsgenpässe mit Schulberatung wird es allerhöchste Zeit, dass Administration und Bildungspolitik die Realität wahrnehmen und sich nicht

„Sind in Ihrem Tätigkeitsbereich als BL/ SP alle vorgesehenen Anrechnungsstunden für Beratung mit Personal abgedeckt?“



Die Abbildung zeigt die unterfränkischen Antworten – diese sind alarmierend: Bei den unterfränkischen Beratungslehrkräften (links) geben 26 Prozent an, dass nicht alle vorgesehenen Stunden für Beratung mit Personal abgedeckt seien, bei den Schulpsychologen sogar 55 Prozent (rechts).

(Zahlen aufgrund der Stichprobengröße nicht repräsentativ)



Die Fachgruppe Schulberatung im ULLV mit Fachgruppenleiterin Silvia Glaser und ihrer Stellvertreterin Peggy Seeburg (dritte und zweite von rechts).

von nüchternen Excel-Tabellen mit vorgesehenen Anrechnungsstunden der Beratungsdienste blenden lassen. Denn die Praxis zeigt: Diese Stunden sind in Unterfranken gar nicht durchgehend mit Beratungslehrkräften und Schulpsychologen besetzt. Das muss sich dringend ändern.

Kinder und Jugendliche in unseren Schulen brauchen gerade jetzt Beratung mehr denn je. Wir Beratungslehrkräfte und Schulpsycholog*innen können das – aber um die enormen Bedarfe zu bewältigen braucht es schnellstmöglich noch viel mehr von uns.

Bist du Beratungslehrkraft, Schulpsychologe oder Schulpsychologin in Unterfranken und hast Lust, dich gemeinsam mit uns für diese Forderungen einzusetzen? Dann melde dich.

Silvia Glaser und Peggy Seeburg

Kontakt: schulberatung@unterfranken.bllv.de

WIR SIND DAS BLAU IM REGENBOGEN

KREISVERBÄNDE AUS MAIN-SPESSART BETEILIGEN SICH AN KUNDGEBUNG

Ein überparteiliches Bündnis, zu dem sich auch die BLLV-Kreisverbände aus Main-Spessart-West, aus Karlstadt und Gemünden zählten, traf sich im Februar in Karlstadt zu einer Kundgebung unter dem Motto: „MSP ist bunt! Nie wieder ist jetzt!“

Laut Polizeiangaben versammelten sich rund 2000 Menschen auf dem Marktplatz, um für unsere Demokratie zu demonstrieren. Die Rednerinnen und Redner traten eindeutig gegen Rechtsradikalismus sowie gegen Wut und Hass ein. Diese seien keine guten Ratgeber, sondern gefährlich, hieß es in den Beiträgen. Die Reden waren auch ein klares Bekenntnis zu Vielfalt in unserer Gesellschaft. Erfahrungsberichte von Menschen mit Migrationshintergrund unterstrichen die Notwendigkeit eine klare Kante gegen Extremismus und Fremdenfeindlichkeit zu zeigen.

Die BLLV-Kreisverbände waren mit 35 TeilnehmerInnen nicht nur gut vertreten, sondern sehr auffällig mit den blauen BLLV-Westen und den selbst gestalteten Plakaten zu erkennen. Wir waren das Blau unter den vielen bunten Schirmen und Plakaten mit Regenbogen, in denen die Farbe braun übrigens nicht vorkommt. „Haltung zählt!“

Uns ist doch klar, dass wir alle in der Pflicht stehen, dass in unseren Land und in unseren Schulen kein Platz für Rassismus, Hass, Hetze und Gewalt ist. Dem müssen wir Lehrerinnen und Lehrer entgegenwirken - und das können wir auch. Und durch was können wir besser und nachhaltig eine starke Demokratie anlegen, als zum einen durch eine starke demo-



Der Kreisverband Main-Spessart-West auf einer Kundgebung in Karlstadt

kratische Bildung in der Schule und zum anderen durch ein starkes Lehrervorbild.

Durch unsere Teilnahme wollten wir auch demonstrieren, dass demokratische Bildung eine übergreifende Haltung ist, die über den gesamten Schulalltag hinaus gelebt werden muss. Wir haben gezeigt, dass man die Werte unseres Zusammenlebens, wie Respekt und Toleranz auch öffentlich vertreten kann und wie man Partizipation konkret umsetzt.

Christoph Rüttiger

ULLV TRIFFT POLITIK

IM GESPRÄCH MIT BJÖRN JUNGBAUER

Seit Beginn der Legislaturperiode ist Unterfranken im Bildungsausschuss des Bayerischen Landtags wieder prominent vertreten: „Der Neue“ ist Björn Jungbauer (MdL/CSU), vormals Bürgermeister von Kirchheim und im Stimmkreis Würzburg-Land Nachfolger von Manfred Ländner. Mit Björn Jungbauer trafen sich Vertreter des ULLV, die Vorsitzenden Helmut Schmid und Julia Schuck und die Abteilungsleiter Christoph Rüttiger und Joachim Dutz.

Überschrieben war der konstruktive und kritische Austausch mit der Überschrift: „Lehrernotstand – was tun?“ Aus Sicht des ULLV und seines ASB-Leiters Christoph Rüttiger gibt es für die Fach- und Förderlehrkräfte einen möglichen Lösungsansatz: „Die Errichtung eines Staatsinstituts zur Ausbildung von Fach- und Förderlehrkräften in Unterfranken.“

Rüttigers Fakten-Check: Seit Jahren gehen die Auszubildendenzahl in Unterfranken zurück. 2023 standen nach der 2. Lehramtsprüfung kaum Lehrkräfte zur Verfügung: neun Förderlehrkräfte, davon wurden vier in Oberbayern eingestellt; 2022 waren noch fünf. Drei Fachlehrkräfte E/G, im Vorjahr noch sechs und fünf Fachlehrkräfte m/t, davon wurde eine in Mittelfranken eingestellt, im Vorjahr waren es zwei.

Und am Staatsinstitut in Bayreuth sind mittlerweile nur mehr 10 Prozent der Studierenden aus Unterfranken. Für den ULLV gibt es da nur eine Konsequenz. „Nur dort, wo es Ausbildungsplätze gibt, gibt es auch Auszubildende“, ist sich ADB-Leiter Joachim Dutz sicher. „Bayreuth oder Ansbach sind aus

unterfränkischer Sicht für jugendliche Auszubildende zu weit entfernt.“ Vor diesem Hintergrund macht es Sinn ein Staatsinstitut auch in Unterfranken zu etablieren. Wenn man so ein Staatsinstitut dann auch noch multikonzeptionell ausrichtet, könnten dort nicht nur Fach- und FörderlehrerInnen für die Zukunft ausgebildet werden, sondern auch Kräfte, die in multiprofessionellen Teams an Schulen arbeiten.

Eine weitere, kontrovers diskutierte Möglichkeit, den Notstand zu lindern, ist die Aufstockung von Teilzeitlehrkräften. Unlängst wurde Jungbauer in der Mainpost sinngemäß zitiert: Würde jede Teilzeitlehrkraft in Bayern eine Wochenstunde mehr arbeiten, könnte man 2300 Vollzeitäquivalente schaffen. Der ULLV hält die Zahl für zu hoch und gab außerdem zu bedenken: Die Attraktivität des Lehrberufs würde weiter leiden, auch wäre die Verlässlichkeit des Arbeitgebers Freistaat Bayern erschüttert.

Noch vor Jahren wurde mit Teilzeitangeboten geworben. Auch arbeiten viele in Teilzeit bereits jetzt an der Belastungsgrenze. Gerade diese Grenze ist der Grund für die Teilzeitwahl. Im umkämpften Arbeitsmarkt werden darüber hinaus Faktoren wie Kinderfreundlichkeit und/oder Teilzeitmöglichkeiten zu harten Berufswahlkriterien.

Zuletzt: Zwangsmaßnahmen haben in jüngerer Vergangenheit selten zum gewünschten Erfolg geführt. ULLV-Vorsitzender Schmid wies auf das Piazzolo-Paket hin: „Die durch die Verschiebung des Antragsruhestands gewonnenen Lehrkräfte wurden durch vorzeitige Ruhestandsversetzung, Teildienstfähigkeit und Krankheit wieder verloren! Und Sabbatverbote, Teilzeitdeckelungen und auch das Arbeitszeitkonto haben Motivation, Berufszufriedenheit und die Stimmung in den Kollegien massiv beschädigt!“

Julia Schuck will bei möglichen Lösungen klüger vorgehen: „Freiwillige Teilzeitaufstockungen würden wesentlich sinnvoller sein. Eine Schule in erweiterter Verantwortung kann sehr wohl mit seinen KollegInnen Teilzeitmaße vereinbaren können, wenn die im Schuljahr darauf auch verlässlich in den vereinbarten Klassen zu vereinbarten Zeiten eingehalten werden. Dazu braucht es lediglich kommunikative und mutige Schulleitungen und noch viel mehr, mutige und kreative Schulleiter. Die sollten wir haben, oder?“, so Schuck.

Auch der Aspekt Kita-Betreuung von Lehrerkindern könnte noch wesentlich verbessert werden. Björn Jungbauer machte klar, dass er grundsätzlich zu seinen Teilzeitaussagen steht. Er betonte aber, dass er in der MainPost sehr plakativ zitiert wurde, und legte Wert darauf, dass eine differenzierte Betrachtung notwendig ist. Diese sagte er ebenso zu wie sein Mittun bei flexiblen Lösungen. Zuvor sollten Lehrkräfte in Teilzeit noch viel genauer zu ihren Motiven befragt werden.

ULLV und Björn Jungbauer vereinbarten ein Folgegespräch mit dem Thema: Wie kann es gelingen, den Lehrberuf wieder attraktiver zu machen? Der ULLV ist dabei. Wenn auch Sie mitdiskutieren wollen, liebe LeserInnen, schreiben Sie uns!



Neuer Abgeordneter im neuen Sitzungssaal: ULLV-Vorsitzender Helmut Schmid, Abgeordneter Björn Jungbauer und ULLV-Abteilungsleiter Christoph Rüttiger.

Foto: Joachim Dutz



FRISCHER WIND AUS MÜNCHEN

KULTUSMINISTERIN PRÄSENTIERT ZUKUNFTSWERKSTATT

Kultusministerin Anna Stolz mit ULLV-Aktiven: Christoph Rüttiger (Abteilung Schul- und Bildungspolitik), Franka Popp (Referat FachlehrerInnen), Julia Schuck (Vorstand), Kerstin Schwarz (Abteilung Berufswissenschaft), Frank Rabenstein (Vertreter der Kreisverbände) Foto: Susanne Vodde

Mitte April fand mit Kultusministerin Anna Stolz die fünfte „Zukunftswerkstatt Bildung in Bayern“ am Förderzentrum der Hans-Schöbel-Schule in Würzburg statt. Damit läutet Kultusministerin Stolz einen Paradigmenwechsel ein. Es handelt sich um ein neues Dialogformat, bei dem die ganze Schulfamilie vor Ort zusammenkommt und sich bezüglich bildungspolitischer Themen austauscht.

„Die Schulfamilie hat einen großen Schatz an Expertise. Deswegen habe ich dieses Dialogformat in die Welt gerufen, um die vielen hervorragenden Ideen aus der Praxis auch ins Gespräch und letztendlich auch zu uns politischen Entscheidungsträgern zu bringen. Der Dialog mit der Schulfamilie ist ein zentrales Element meiner Politik“, so die Ministerin.

Die Gäste: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitungen, Schulaufsichten und weitere Bildungspartner. Folgende Themen wurden im Vorfeld von den geladenen Gästen digital priorisiert: Was können wir tun, um den Leh-

rerberuf auch in Zukunft attraktiv zu halten? Welche Kompetenzen brauchen Schülerinnen und Schüler in Zukunft und wie gelingt ihre Vermittlung? Wie kann Schule die psychische und körperliche Gesundheit von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften fördern? Wie werden Schulen fit für die Zukunft?

Der Tag wurde vom Institut für Medienpädagogik professionell vorbereitet, die Themen wurden dabei im Format eines „World Café“ an verschiedenen Tischen diskutiert und Ergebnisse notiert. Der Personalmangel mit multiprofessionellen Teams, die Lehrergesundheit, aber auch die ganzheitliche Bildung wurden als Schwerpunkte der BLLV-Forderungen mit aufgenommen. „Dies war die beste Zukunftswerkstatt bisher in Bayern“, betonte Frau Stolz in ihrem Schlusswort. Wir werden weiter beobachten, ob und wie die Ergebnisse dieses Treffens auf die zukünftige Bildungspolitik Einfluss nehmen.

Christoph Rüttiger

EINE MIT VIEL EMPATHIE | ANNEMARIE LERCHL-FRIEDRICH GEHT

Wenn eine Mitarbeiterin nach fast 50 Jahren Mitgliedschaft, davon langjährig in herausgehobenen Positionen für den ULLV arbeitend, den Wunsch nach Ruhestand äußert, ist das verständlich. Mehr noch: Es ist ein Moment, an dem es sich ziemt zurückzuschauen und DANKE zu sagen.

Annemarie Lerchl-Friedrich, gelernte Fachlehrerin, bekleidete neben anderen Ämtern im BLLV und ULLV zuletzt zwei von großer Wichtigkeit. Als Referentin für Sozialschutz, ein Referat der leisen Art und Weise, war sie jahrelang beratend, empfehlend und diskret helfend segensreich unterwegs. Da brauchte es jemanden

mit Empathie und mit Einfühlungsvermögen. Genau so eine Person war Annemarie Lerchl-Friedrich.

Aber auch in einem anderem Feld überzeugte sie bis zuletzt, als Referentin für die Betreuung der Pensionistinnen und Pensionisten. Die Netzwerkerin, die Teamplayerin, die, die zu ganz vielen einen guten Draht hatte, überzeugte. 250 TeilnehmerInnen beim Pensionistentag 2022 in Bad Neustadt waren ein beredtes und beeindruckendes Zeichen für ihr nachhaltiges Wirken.

Jetzt also Ruhestand. Wir wissen, dass der Ruhestand ein Unruhe-

stand bleiben wird. Liebe Annemarie Lerchl-Friedrich. DANKE, alles Gute und auf Wiedersehen!



ULLV-Vorsitzender Helmut Schmid verabschiedet Annemarie Lerchl-Friedrich im Rahmen der Bezirksausschusssitzung auf Gut Wöllried. Foto: Peter Nossol

EINE ANTWORT AUF PISA

INFOTAG ZU VERSTÄNDNISINTENSIVEM LERNEN

„30 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Deutschland können nicht ausreichend lesen, rechnen und schreiben“, „PISA-Schock“, „historisch schlechte Schulleistungen“. Schlagzeilen wie diese beherrschen die Presse seit einigen Monaten, sorgen für Diskussionen in Familien, Lehrerzimmern und in der Politik. Alle sind sich einig: es muss etwas passieren! Aber was? Viele Ideen gibt es, doch vor allem der akute Personalmangel an den Schulen bremst jegliche Verbesserungsvorschläge aus. Der bayerische Versuch, eine „kostenneutrale“ Lösung durch die Umschichtung von Unterrichtsfächern, ist die neueste Maßnahme, dieser Misere zu begegnen. Ein paar Stunden Deutsch und Mathematik in der Grundschule mehr, auf Kosten der musischen Fächer sollen es richten. Aber ist das tatsächlich der erfolversprechende Geniestreich?

Viele Lehrkräfte stellen fest, dass nicht nur Lesen, Rechnen und Schreiben das Problem sind. Generell scheint „nur noch wenig hängen zu bleiben“, Lerninhalte sind nach kurzer Zeit schon nicht mehr verfügbar und für aufbauende Lernprozesse nur noch lückenhaft nutzbar. Nicht nur die Lust am Lesen

schwindet, die Lernmotivation allgemein nimmt ab. Bulimisches Lernen ist an der Tagesordnung.

Woran das liegt? Es gibt viele Theorien, die uns allesamt nicht weiterbringen. Die Frage ist doch: Wie können wir dieser Tatsache begegnen? Was brauchen unsere Schüler und Schülerinnen, was brauchen die Lehrkräfte, die Eltern, um (wieder) Lust aufs Lernen zu wecken, um Wissen nachhaltig zu verankern, zu vernetzen, anwendbar zu machen, als bereichernd zu erleben?

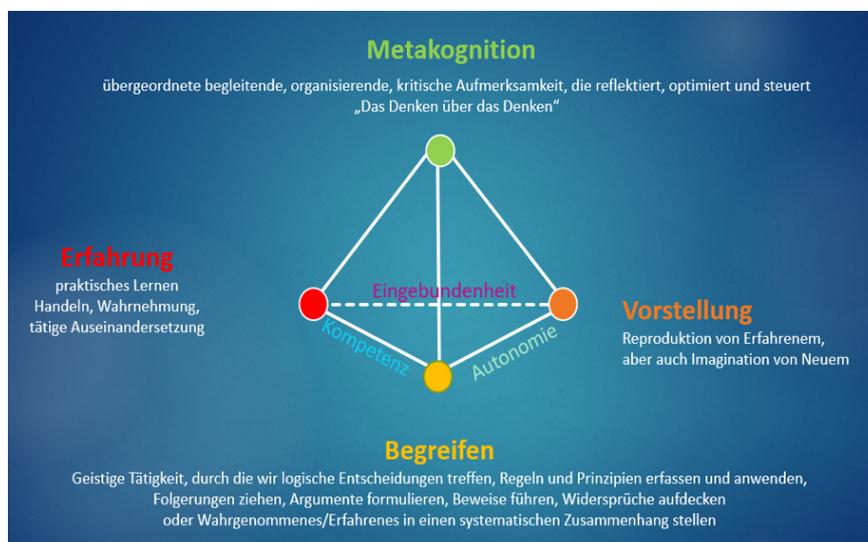
Ein Ansatz ist die Theorie des verständnisintensiven Lernens, Anfang der 2000er Jahre entwickelt von Prof. Dr. Fauser in Jena: Verständnisintensives Lernen ist eine pädagogische Lerntheorie, die sich darauf konzentriert, tiefgehendes Verständnis und Kompetenzen bei Lernenden zu entwickeln. Angesichts der PISA-Ergebnisse hat diese Methode an Bedeutung gewonnen, da sie eine Antwort auf die Herausforderungen bietet, die durch die Bewertung von Schülerleistungen auf internationaler Ebene deutlich wurden.

Der Ansatz des verständnisintensiven Lernens bündelt pädagogisch und psy-

chologisch wesentliche Einsichten und Erfahrungen in einem konstruktivistischen Modell des Lernens. Es handelt sich dabei um einen Dachbegriff, der einen Rahmen für die methodische und didaktische Planung und Analyse des Unterrichts und zugleich für die Förderung des Lernens beim Einzelnen bietet, also mehr ist als nur eine besondere Methode oder Form des Unterrichts.

Lernen allgemein bezeichnet den erfahrungsabhängigen, aktiv-konstruktiven Aufbau von Kompetenzen, also von Wissen, Können und Überzeugungen. Der Begriff „verständnisintensives Lernen“ ist spezieller ausgerichtet. Er hebt die Bedeutung des Verstehens hervor und beschreibt es als einen Modellierungsprozess, der durch das Zusammenspiel von **Erfahrung** (Eigenes Erleben und Handeln), **Vorstellung** (sinnesnahe, erfahrungsanaloge Formen des Denkens), **Begreifen** (Denken in Kategorien und Zusammenhängen) und **Metakognition** (selbstreflexive Begleitung und Optimierung des Lernens) strukturiert und in seiner Dynamik aufrechterhalten wird. Erfahrung, Vorstellung, Begreifen und Metakognition bezeichnen dabei analytisch unterscheidbare Dimensionen des Lernens. Ein verständnisintensiver Unterricht wird den individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen der Lernenden besser gerecht.

Verständnisintensives Lernen konzentriert sich also darauf, nicht nur Fakten zu vermitteln, sondern den Lernenden ein tiefes Verständnis der Unterrichtsinhalte zu ermöglichen. Der Fokus liegt auf dem Lernprozess, nicht nur auf dem Ergebnis. Dies wird durch die Förderung der aktiven Einbindung der Lernenden in den Lernprozess erreicht. Indem sie aktiv Probleme lösen, diskutieren und reflektieren, entwickeln sie nicht nur Kompetenzen, sondern verankern ihr Wissen auf eine nachhaltige





Weise. Diese Form des Lernens ermöglicht es den Lernenden, nicht nur zu wissen, sondern auch zu verstehen und anzuwenden, was sie gelernt haben.

Soziale Eingebundenheit und eine positive Lernatmosphäre sind entscheidend für den Lernerfolg. Wenn Lernende sich in einer wohlwollenden und unterstützenden Umgebung befinden, in der sie sich akzeptiert und gehört fühlen, sind sie motivierter, engagierter und offener für den Lernprozess. Nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre sind Fehler und Umwege ohne Angst vor Akzeptanzverlust möglich. Eine gute **Beziehung** der Lernenden untereinander und zwischen Lernenden und der Lehrkraft ist also die zentrale Grundlage für erfolgreiches Lernen, da sie das Vertrauen und die Bereitschaft zur aktiven Zusammenarbeit stärkt.

Um dieses tiefe Verständnis und diese Kompetenzen effektiv fördern zu können, ist es entscheidend, dass Lehrkräfte über umfassende pädagogische Fähigkeiten und Strategien verfügen. Sie müssen in der Lage sein, den Lernprozess so zu gestalten, dass die Lernenden aktiv eingebunden werden und ihr eigenes Verständnis aktiv aufbauen können.

Das Ziel des verständnisintensiven Lernens ist es, nicht nur Faktenwissen zu vermitteln, sondern die Lernenden dazu zu befähigen, komplexe Konzepte zu verstehen, kritisch zu denken und Probleme zu lösen. Dies trägt zur Entwicklung von übertragbaren Kom-

petenzen bei, die über den Unterricht hinausgehen und den Lernenden in ihrem zukünftigen Leben und Beruf von Nutzen sind.

Die Einbindung der Verstehensprozesse der Lernenden in den Unterricht ist ein weiterer zentraler Aspekt des verständnisintensiven Lernens. Genügend Zeit für die kontinuierliche Reflexion des Arbeitsprozesses sowie für unterstützende Gespräche untereinander und mit der Lehrkraft ist ein essentieller Faktor.

Insgesamt bietet verständnisintensives Lernen einen vielversprechenden Ansatz zur Bewältigung der Herausforderungen in der aktuellen Bildungslandschaft.

Indem es ein intensives, komplexes und vor allem nachhaltiges Verständnis sowie den Aufbau von wirklicher Kompetenz in den Mittelpunkt stellt, trägt es dazu bei, eine Bildung zu schaffen, die Lernende auf die Anforderungen der heutigen globalisierten Welt vorbereitet. Die dahintersteckende Haltung unterstützt nicht nur ein nachhaltiges Lernen bei den Lernenden (übrigens ganz im Sinne der Kompetenzorientierung), sondern liefert zudem auch einen enormen Beitrag zur Lehrer-gesundheit. ViL-geschulte Lehrkräfte erleben sich als wirksam und resilient, und das wirkt sich positiv auf Schule insgesamt aus.

Die Umsetzung einer solchen umfassenden und nachhaltigen Kompetenz-

förderung erfordert Zeit und Engagement sowohl von Lehrkräften als auch von Lernenden. Zeit, eine Grundlage für eine lernförderliche Arbeitshaltung zu legen. Zeit für einen konstruktiven Umgang mit Fehlern. Zeit für Beziehung, für eigene Erfahrungen, für Gespräche über das Lernen und das Verstehen. Unter Zeitdruck kann nicht intensiv erlebt und auch nicht intensiv gelernt werden. Lehrpläne müssen so gestaltet sein, dass genügend Raum für vertiefende Aktivitäten und Diskussionen vorhanden ist.

Eine kontinuierliche Reflexion und Weiterbildung seitens der Lehrkräfte ist notwendig, um sicherzustellen, dass sie eine verständnisintensive Haltung verinnerlichen. Nur so können Lehrkräfte im Strudel der Alltagsroutinen den Fokus auf Lern- und Verstehensprozesse richten und die Lernenden beim Aufbau von nachhaltigen Kompetenzen unterstützen.

Deshalb plant der BLLV ab Herbst 2024 eine neue Ausbildungsstaffel für zu verständnisintensives Lernen. Angedacht sind vier Ausbildungswochenenden, drei in Nürnberg, eine in Jena. Ab Juni werden dazu Informationsveranstaltungen angeboten, an denen interessierte Lehrkräfte sich über Umfang, Rahmenbedingungen und Kosten informieren können. Die Infotage finden jeweils am Samstag von 10:00 bis 16:00 Uhr statt ...

- in Würzburg am Samstag, 8. Juni im BLLV-Studentenwohnheim, Mariannahiller Straße 6, 97074 Würzburg
- in Nürnberg am Samstag, 13. Juli im NLLV-Lehrerheim, Weidenkellerstraße 6, 90443 Nürnberg
- in München am Samstag, 22. Juli in der BLLV-Geschäftsstelle, Bavariaring 37, 80336 München

Anmeldungen bitte mit Angabe von Termin und Ort unter vil@bllv.de

TRAUER UM EUGEN ALBERT

„NICHT LANGE FRAGEN, EINFACH MACHEN!“



Der ULLV betrauert den Tod von Eugen Albert. Er verstarb am 25. März 2024, kurz vor seinem 77. Geburtstag. BLLV-Mitglied war er seit 1972.

Eugen Albert begann seine schulische Laufbahn in Kirchheim mit dem damaligen Rektor Fritz Schäfer, später

ULLV-Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des ULLV. Nach einem weiteren Einsatz in Kleinrinderfeld zog das Lehrerehepaar Albert zurück in die alte Heimat. Großwenkheim und Münnerstadt waren die Einsatzorte, ehe Eugen Albert 1987 Rektor in Nüdlingen wurde. Mit seiner Leidenschaft, Begeisterung und einem großen Herzen war er in seinem Kollegium anerkannt und beliebt. 1996 verabschiedete sich Eugen Albert aus dem Schuldienst und wurde in der Folge mehrmals zum Bürgermeister von Münnerstadt gewählt.

Für Eugen Albert brauchte es für eine sinnvolle Schulentwicklung nicht für jeden Schritt die Zustimmung seiner Vorgesetzten. „Nicht lange fragen, einfach machen!“ war einer seiner Leitsprüche. Diese ihm innewohnende Denkweise ohne Hierarchien sowie sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden führten bereits 1975 dazu, dass Eugen Albert als

Vorsitzender der Junglehrerververtretung und anschließend ab 1977 bis 1996 als Vorsitzender des BLLV-Kreisbandes Münnerstadt Verantwortung übernahm.

In dieser Zeit und darüber hinaus unterstützte ihn seine Ehefrau Anneliese tatkräftig in der Verbandsarbeit. Parallel dazu wählte ihn die Delegiertenversammlung des ULLV von 1981 bis 1987 zum 3. Vorsitzenden auf Bezirksebene. Auch in der Personalvertretung auf Landkreisebene übernahm er Verantwortung und war von 1982 bis 1996 ÖPR-Vorsitzender für damals etwa 600 Lehrkräfte.

Eugen Alberts Anliegen war es stets, das Selbstbewusstsein der Lehrkräfte zu stärken und ihr Ansehen in der Öffentlichkeit zu heben. Wie kaum ein anderer konnte er zuhören, Stimmungen aufnehmen und engagiert für seine Profession kämpfen. Für all diesen unermüdlichen Einsatz verlieh ihm der Kreisverband Münnerstadt 2012 den Titel „Ehrenvorsitzender“.

Der ULLV bedankt sich bei Eugen Albert für seine Lebensleistung. Als geschätzter Kollege, als Mitarbeiter und vor allem als Mensch wird er in Erinnerung bleiben. Der ULLV wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Wolfgang Wittmann

DIE SCHÖNSTE ZEIT DES JAHRES

SABINE HUPPMANN SINNIERT ÜBER DEN ÜBERTRITT

Die letzte Übertrittsrelevante Probe ist geschrieben, das Schuljahr für die 4. Jahrgangsstufe quasi beendet. Jetzt beginnt die schönste Zeit des Jahres! Nein, ich meine nicht den wohlverdienten Sommerurlaub. Ich meine die Zeit zwischen dem 2. Mai, dem Termin für die Ausgabe der Übertrittszeugnisse, und dem 26. Juli, dem Schuljahresende.

Endlich können wir in unseren 4. Klassen ein HSU-Thema so lange behandeln wie wir es für sinnvoll halten. Nicht abrupt beenden, weil eine abschließende Probe terminiert ist.

Endlich können wir im Jahrgangsstufenteam wieder über echte pädagogische und didaktische Themen sprechen. Nicht nur über eindeutige Fragestellungen und die Punkteverteilung in der nächsten Deutsch-Probe.

Endlich können wir uns um die Sorgen und Nöte unserer Schüler wieder so kümmern, wie es nötig ist. Nicht mit der

Uhr im Nacken den Schultag beginnen, weil sonst die Mathe-Wiederholungsstunde flöten geht.

Endlich, endlich, endlich... So denken auch viele Familien und auch sie meinen nicht den Sommerurlaub. Endlich kann Anna wieder angstfrei in die Schule gehen. Endlich kann Benjamin wieder gut schlafen. Endlich können Christophs Fingernägel wieder in Ruhe wachsen. Endlich muss Daniel nicht mehr zur Nachhilfe.

Endlich, endlich, endlich Aber wann endlich kommt bei den Verantwortlichen an, was die 4. Klasse mit Schülern, Eltern und Lehrkräften macht? Wann endlich wird ein zehnjähriges Kind von unserem Schulsystem nicht mehr auf drei Noten reduziert?

Davon träume ich dann in meinem Sommerurlaub...



089 2867626
www.bllv-wd.de



Besser miteinander leben.

Wir unterstützen Sie immer mit der passenden Konfliktlösung – im Alltag und jeder anderen Situation.

**Nutzen Sie
Ihren BLLV-
Vorteil**

ZEITLEBENS EIN VORBILD

EIN NACHRUF AUF ARMIN GREIN



Armin Grein verstarb am 11. Februar 2024 im Alter von 84 Jahren. 62 Jahre war er dem Verband treu, gemeinsam mit seiner Frau Martha, die immer noch in unserem Kreisverband Mitglied ist.

Große Bekanntheit erlangte Armin Grein zunächst als Bürger-

meister der Stadt Marktheidenfeld und als Landrat des Landkreises Main-Spessart. Später vor allem als Gründer-vater der Freien Wähler, als erster Landesvorsitzender und Bundesvorsitzender seiner neu gegründeten Partei.

Von 1958 bis 1961 absolvierte Grein ein Lehramtsstudium an der Pädagogischen Hochschule in Würzburg. Als Junglehrer unterrichtete er in Unterwittbach, danach in Kreuzwertheim. An einer typischen „Volksschule“, in der man sich im Studium für alle Jahrgangsstufen qualifizierte. Damals beeindruckte er besonders durch seine herausragende Sportlichkeit.

1962 trat er als Junglehrer in den BLLV ein. Die Rahmenbedingungen, unter denen Unterricht stattfand, waren ihm nicht gleichgültig. Verbesserungen für Lehrkräfte und für Schülerinnen und Schüler waren ihm ein großes Anliegen. Schulpolitisch lag der BLLV genau auf seiner Wellenlänge lag: Der Mensch steht im Mittelpunkt, Pragmatismus geht vor Ideologie. Sehr bald wollte er selbst mitsprechen und mitwirken.

1968 übernahm er als jüngster Vorsitzender in der Geschichte des Kreisverbandes den Vorsitz. Er organisierte Grillfeste, Faschingsveranstaltungen und pädagogische Vorträge. Die Vorstandssitzungen machte er zu schulpolitischen Veranstaltungen. 1972 nach vier Jahren Kreisvorsitz ermunterte der damalige ULLV-Vorsitzende Fritz Schäffer Armin Grein seine politischen Karriere voranzutreiben. Als Landrat waren ihm schulische Bauten und Umbauten im Landkreis sowie Investitionen in Ausstattungen und der Schülertransport eine Herzensangelegenheit.

Für Armin Grein hatte der Demokratie-Begriff einen sehr hohen Stellenwert. Diesen fand er getroffen im Manifest des BLLV: „Haltung zählt“. Wir Lehrerinnen und Lehrer beobachten mit Sorge die zunehmende Aggressivität in der Sprache und in den Umgangsformen. Nicht nur in der Schule, sondern auch in der Politik, den Medien, in den sozialen Netzwerken. Das gefährdet unsere Demokratie. Dem – und davon war Armin Grein überzeugt – müssen wir Lehrerinnen und Lehrer entgegenwirken mit Demokratieerziehung und als Vorbilder. Armin Grein war zeitlebens ein solches Vorbild.

Seine Solidarität mit dem BLLV behielt er auch, nachdem das Kultusministerium in Händen der Freien Wähler lag. Er sah die Chance, Erfolge im Schulbereich miteinander herbeizuführen. Darin sehen wir seine Botschaft über seinen Tod hinaus.

**Christoph Rüttiger, Vorsitzender
BLLV-Kreisverband Main-Spessart-West**